

Posener Tageblatt



Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 RM. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Deutermia i Wydawnictwo Poznań). Postfachkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlicher Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Posmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyńska 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 108 (Posmos Sp. z o.o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Sonntag, 1. September 1934

Nr. 197

Bildung ist jedem zugänglich, der den einzigen Satz festhält, daß er jeden Abend besser zu Bett gehen muß, als er morgens aufgestanden ist.

Paul de Lagarde.

Volkstumschutz ist Elementarrecht

Zum Nationalitätentongress in Bern

Zum zehnten Male tagt am 4. bis 6. September der Europäische Nationalitätentongress. Wie alljährlich geht seine Tagung der Herbsttagung des Völkerbundes voraus, ist er doch seit seinem Bestehen unablässig bemüht, den Garantien der Minderheitenschutzverträge an die ihn obliegenden Pflichten zu erinnern und die schwere Lage der Volksgruppen in Europa zu verbessern. Der diesjährigen Tagung in Bern, die zugleich ein Jahrzehnt der Arbeit um die Verwirklichung des Volkstumsrechts abschließt, kommt besondere Bedeutung zu durch den polnischen Antrag, der in Genf vorliegt und die Verallgemeinerung des Minderheitenrechts fordert. (Der Wortlaut haben wir in unserer gestrigen Ausgabe veröffentlicht. D. Reb.) Denn angesichts des Tatbestandes, daß in fast allen Staaten Europas Volkstum mehr denn je um seine Existenz ringt, befürchten die Volksgruppen, daß die Genfer Aussprache über den polnischen Antrag weniger im Zeichen der Verallgemeinerung des Minderheitenrechts als der Beschränkung oder Beseitigung der bestehenden Verträge stehen wird. So wird es die Aufgabe des Berner Kongresses sein, noch vor Zusammentritt der Vollversammlung des Völkerbundes klar herauszustellen, daß die bestehenden Minderheitenverträge eine Mindestnorm für den Schutz des Volkstums sind, zu deren Achtung und Anerkennung sich im Jahre 1922 alle Völkerbundstaaten verpflichteten.

Nicht nur das! Im sogenannten Clemenceau-Brief erklärte der Oberste Rat der alliierten und assoziierten Mächte, daß das Recht der Minderheiten auf Schutz ihrer nationalen Eigenart und Kultur innerhalb andersnationaler Staaten ein Elementarrecht darstellt, dessen Achtung „nicht nur verbindlich für diejenigen sei, denen diese Pflicht ausdrücklich auferlegt wurde, sondern auch verbindlich für diejenigen, welche die noch weitergehende Verpflichtung, Garantien dieses Rechtes zu sein, übernommen haben“. Schon vor zwei Jahren verwies der Europäische Nationalitätentongress in seiner Entschließung auf den Clemenceau-Brief als einer unerlässlichen Grundlage für die allgütige Anerkennung des Volkstumschutzes als eines Elementarrechtes. Und nach der bitteren Feststellung, daß „die Entwicklung dieser Gedanken und Absichten in das Gegenteil verkehrt habe“, forderte er das gleiche wie der gegenwärtige polnische Antrag: Schaffung einer allgemein verbindlichen Konvention, in der der Schutz des Volkstums verankert wird.

Der Berner Kongress wird sich weiterhin mit dem Thema der zwischenstaatlichen Beziehungen und ihrer Einwirkungen auf die Lage der Volksgruppen beschäftigen. Dazu gehört sowohl die Behandlung der Erfahrungen, die bisher vom Standpunkt des Volkstums aus mit den abgeschlossenen zweiseitigen Staatsverträgen gemacht wurden, wie auch die besondere aktuelle Frage der Benachteiligung der Nationalitäten aus außenpolitischen Gründen. Gerade hier offenbart sich, wie völkerrechtlich unsicher die Eigenständigkeit des Volkstums noch immer ist. Denn solange es Staaten überhaupt freisteht, das in ihren Grenzen lebende Volkstum, das loyal seine staatsbürgerlichen Pflichten erfüllt, in einen Zustand minderen Rechts zu versetzen oder „aus außenpolitischen Gründen“ seine Assimilation zu betreiben, ist Volkstum bedroht. Und die Minderheitenschutzverträge wurden doch geschaffen, eben um diese Bedrohung, als unvereinbar mit den Elementarrechten, zu beseitigen.

Ein Appell an die polnisch-französische Freundschaft

Das nationaldemokratische Warschauer „ABC“ richtet die Aufmerksamkeit auf die Unruhe, mit der die Öffentlichkeit in Polen und Frankreich auf die Ereignisse blickt, die in der letzten Zeit zwischen diesen beiden Staaten eingetreten sind. Immer öfter könne man in Paris und Warschau die Frage hören, wohin dieser Prozeß der langsamen Entfremdung zweier so nah befreundeter Nationen führen werde.

„Die Umstände“, erklärt das Blatt, „unter denen es zu der Spannung zwischen Paris und Warschau gekommen ist, haben dazu geführt, daß der polnisch-französische Konflikt aufhört, ein rein diplomatisches Problem zu sein und daß er bereits in die rein gefühlsmäßigen Beziehungen zwischen den beiden Nationen eintritt. Und das ist das schlimmste! Diplomatische und wirtschaftliche Streitigkeiten können bei gutem Willen beider Teile ohne schädliche Folgen beigelegt werden, einmal zerrissene Fäden des Vertrauens und der herzlichen Freundschaft aber können nicht so leicht wieder geknüpft werden.“

Man muß es sich aufrichtig vor Augen halten, daß in dieser Beziehung jeder Tag stets gefährlichere Erscheinungen bringt. Auf Grund bestehender diplomatischer Mißverständnisse und weniger wichtiger, aber aufreizender Konflikte wirtschaftlicher Natur beginnt sich in beiden Ländern der Zustand einer ungewöhnlichen Erregung herauszubilden.

Die Presse beider Länder, die oft die von der Vernunft zurechtgelegten Bahnen der Sachlichkeit verläßt, verallgemeinert unberechtigtweise gewisse Tatsachen, bauscht deren Bedeutung auf

und schafft dadurch eine halb feindliche, auf alle Fälle aber mit gegenseitigem Mißtrauen, ja oft sogar mit Boswilligkeit geschwängerte Stimmung. Diese Presse wird doch aber in beiden Ländern von Millionen von Bürgern gelesen. Man darf sich dann nicht wundern, wenn in den Herzen dieser Millionen Leser gewissermaßen eine Revision der Freundschaft zwischen den beiden Nationen einsetzt.

„ABC“ schließt seinen Aufsatz mit der Erklärung, daß die Presse beider Nationen eine entscheidende Rolle bei der Beseitigung der gegenseitigen Mißverständnisse spielen könnte. Hier müsse eine organisierte und zielbewusste Zusammenarbeit einsetzen.

Wie die polnische Presse berichtet, brachte die Pariser „La République“ einen Artikel des Abg. Elbel über die Zyrardower Angelegenheit. Elbel hatte seinerzeit tätigen Anteil an den Vorbereitungen der polnisch-französischen Handelsverträge genommen.

Er erklärt in seinem Artikel, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Frankreich Polen zu belasteten beginne, weshalb dieses einen Vorwand suche, sich dieser Zusammenarbeit zu entledigen. Zyrardow solle dieser Vorwand sein. Er wolle die Beziehungen nicht verschärfen, niemanden anfragen und auch nicht entscheiden, wer die Schuld trägt und wer recht hat, er fordere nur ein gerechtes Schiedsgericht als einzige Möglichkeit, den Konflikt beizulegen. Er appelliere an die französische Regierung, einen konkreten Vorschlag zu machen, den dann die polnische Regierung nicht übersehen könne.

Eine Schwalbe, aber kein Sommer

Abgeordneter Montagnon für Verständigung mit Deutschland

Paris, 31. August. Im „Quotidien“ setzt sich am Freitag der Abg. Montagnon freiwillig für eine Verständigung mit Deutschland ein. Er fordert im Sinne des Appells Hitlers eine schnelle Vereinigung der Saarfrage. Sein Artikel geht von der Feststellung aus, Frankreich scheine einen Fehler zu begehen, wenn es glaube, daß alle Völker nach der gefühlsmäßigen Einstellung handelten, wie das französische es tun würde. Hitler habe auf dem Ehrenbreitstein erneut das Saargebiet gefordert und seinen Friedensappell an Frankreich wiederholt. Er, Montagnon, bedauere, daß man französischerseits schon den ersten Appell Hitlers vor einem Jahr nicht berücksichtigt habe. Die Saar hätte ein Bindeglied zwischen Deutschland und Frankreich werden können. Frankreich würde Unrecht tun, wenn es den jetzigen zweiten Ruf Hitlers unbeantwortet ließe.

Die schlimmste Möglichkeit an der Saar liege darin, daß sich die Bevölkerung für den Status quo entscheide, da dann das Saargebiet zu einem ständigen Keim des Hasses zwischen Deutschland und Frankreich werden würde. Denn würde jede Regelung unmöglich gemacht, und die Kriegsauswirkungen würden steigen. Auf den etwaigen Einwand, dann wolle also Frankreich Hitler erlauben, sein Prestige zu stärken, antworte er, Montagnon, dieser Einwand spiele gar keine Rolle, wenn der Friede dabei gewinne, denn mindestens in diesem Punkte bringe Hitler die Ansicht beinahe des gesamten deut-

schen Volkes zum Ausdruck. Er, Montagnon, glaube, daß Hitler den Frieden wolle, denn das liege in seinem Interesse.

Mit Voraussetzungen, die die Festigkeit des Hitler-Regimes anzweifeln, müsse man vorsichtig sein. Man müsse vor allem dem Urteil der politischen Flüchtlinge aus Deutschland mißtraulich gegenüberstehen. Jeder, der den Einfluß der deutschen Flüchtlinge auf die Presse kenne, werde den Wert dieses Einflusses begreifen. Man möge daran denken, was alles über Hitler verbreitet worden sei. Er, Montagnon, glaube nicht, daß ein Mann ohne große persönliche Eigenschaften jemals so hoch hätte aufsteigen können. Männer solcher Art reisten aus und wühlten mit ihrem Geschick. Die Kunst des Regierens lerne man beim Regieren. Hitlers Bewegung behalte ihre Kraft.

Abgeordneter Montagnon zählte dann der Reihe nach alle anderen Regierungsformen auf (Hohenzollern, Demokratie nach Art Brünings usw.), die alle unwahrscheinlich seien, und warnte die Leute, die auf wirtschaftliche Schwierigkeiten Deutschlands hofften, denn mit Revolten spielen heiße mit dem Feuer spielen. Das deutsche Volk würde Frankreich für das Elend verantwortlich machen. Deutschland brauche heute ein festes Regime. Der Friede als solcher verdiene ein Opfer. Deshalb sei er, Montagnon, für eine Aussprache mit Hitler und für eine Antwort auf seinen Aufruf.

Aufstakt im Fernen Osten?

Der russisch-japanische Konflikt.

Die unverminderte Aktivität der mandchurischen Polizeibehörden gegen die sowjetrussischen Angehörigen der Chinesischen Ostbahn wird von der Sowjetunion als Herausforderung und Aufstakt eines ernstesten Konfliktes zwischen der Sowjetunion und Japan angesehen.

Ein offizieller sowjetrussischer Bericht aus Chabarowsk beschuldigt Japan den Mandchukustaat und die Weiße Garde der gemeinsamen Verschwörung zu einer „direkten Aktion“ gegen das Sowjetkonsulat in Pograncznaja. Die Meldungen der der „Weißen Garde“ nahestehenden Presse und vor allem die der „Charbin Times“, die erwiesenermaßen von Japan beeinflusst wurden, so heißt es,

enthielten die „wildesten Beschuldigungen und unbegründetsten Verleumdungen“ gegen die Sowjetunion. Ihr eigentlicher Zweck sei nur der, einen Vorwand für schärfste aggressive Maßnahmen zu liefern.

Die „Charbin Times“ z. B. so führt man in offiziellen Kreisen der Sowjetunion als Beweis an, habe kürzlich einen Bericht veröffentlicht, in dem „exterritoriale Verbände“ für die Organisation der Anschläge gegen die ostchinesische Bahnlinie verantwortlich gemacht würden; vermutlich habe die Zeitung damit die Sowjetunion gemeint. Der amtliche sowjetrussische Bericht wirft den mandchurischen Behörden noch in einem weiteren Falle provokatorisches und in jeder Beziehung ungerechtfertigtes Verhalten vor. Obwohl die mandchurische Polizei bei der Durchsuchung des sowjetrussischen Eisenbahnklaus in Pograncznaja keine intimierenden Dokumente gefunden habe, sei diese Einrichtung der som-

jetrussischen Bahnangestellten dennoch geschlossen worden.

Wie in dem amtlichen russischen Bericht besonders hervorgehoben wird, sehen auch „unterrichtete ausländische Kreise“ in dieser politischen Aktivität um den sowjetrussischen Zweig der ostchinesischen Bahnlinie eine

Vorbereitung für direkte Angriffshandlungen

gegen die sowjetrussischen Stationen und das Konsulat in Pograncznaja. Das Endziel der mandchurischen Behörden, so heißt es dann zum Schluß des Berichtes, liege nur in der Provokation eines Konfliktes zwischen Japan und der Sowjetunion.

Völkerbund, Sowjetrußland und Polen

Frankreich drängt in Warschau.

London, 31. August. Der Pariser Vertreter des „Daily Telegraph“ meldet aus Paris, das Hauptthema für den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund sei der Widerstand Polens gegen den französisch-russischen Plan eines Ostpakt. Seit Wochen habe die polnische Regierung ihre Stellungnahme zu dem Plan verzögert und ergänzende Anfragen gestellt. Das französische Außenministerium habe ihr jetzt erklärt, daß eine endgültige Antwort spätestens bis zur Eröffnung der Völkerbundtagung vorliegen müsse.

London, 31. August. Zu der Meldung, daß möglicherweise die Schweiz, Desterreich, Belgien, Holland, Kanada, der irische Freistaat und einige mittelamerikanische Staaten gegen die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund stimmen werden, bemerkt „Times“, der Widerstand gegen die Zulassung Sowjetrußlands werde wahrscheinlich in erheblichem Maße von der Abneigung gegen die religiös-feindliche Politik der Sowjets beeinflusst.

Simon läßt sich berichten

London, 31. August. Außenminister Simon ist planmäßig am Donnerstagabend zu einem kurzen Aufenthalt in London eingetroffen, um sich im Augenblick mit den laufenden Geschäften bekannt zu machen. Zum Wochenende wird er wieder zur Fortsetzung seiner Ferien nach Schottland zurückkehren.

Radikalisierung des Regierungsblochs?

Sensationelle Gerüchte — Vor einer Kabinetts-umbildung?

Warschau, 1. September. In Warschau sind nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Rozłowski Gerüchte von einer bevorstehenden Kabinettsumbildung aufgetaucht. In Regierungskreisen wird erklärt, daß die Gerüchte mindestens verfrüht seien.

Trotz dieses Dementis berichtet die halbamtliche „Istra-Agencja“, daß Anfang kommender Woche der stellvertretende Unterrichtsminister Pieracki zurücktreten soll. Als sein Nachfolger werde der Geschichtsprofessor an der Lemberger Universität Dr. Chyliński genannt.

Außerdem wird von dem Rücktritt des Vize-ministers Siedlecki gesprochen, der der Oberstengruppe nahesteht.

Ein sensationelles Gerücht veröffentlicht das Warschauer „ABC“, das von einer beabsichtigten Reorganisation des Regierungsblochs

spricht. Und zwar soll ein erheblicher Teil der BB-Mitglieder dahin neigen, dem Bloch eine radikale Richtung zu geben, was schon in der Zusammenfassung des Rozłowski-Kabinetts zum Ausdruck gekommen sei. Die Linken möchten diese taktischen Maßnahmen in etwas Beständiges umändern und

die Tätigkeit des Regierungslagers auf ein ausgeprochen radikales soziales Programm festlegen.

modurch die Regierung die Unterstützung der Arbeiter und Bauern erhalten würde.

Zu diesem Zweck solle neben dem Regierungsbloch oder sogar an Stelle des Regierungsblochs eine Partei unter der Bezeichnung „Arbeitspartei“ entstehen. Die Aufgabe dieser neuen Organisation solle darin bestehen, diejenigen Funktionäre des Regierungsblochs zu vereinen, die gegenwärtig verschiedene Wege gehen und dadurch oft scharfe innere Kämpfe hervorzurufen.

Locarnoverheißungen

Von Dr. Karl Mehrmann

Die politische Luft ist angefüllt mit Locarno-Plänen. Balkan-Locarno, Mittelmeer-Locarno, Ost-Locarno. Das Wort Locarno ist zu einem Normaltyp geworden, und man vergißt allmählich über allen Locarnos, was denn das eigentlich ist, das ursprüngliche Locarno, das Locarno, wie die Franzosen neuerdings den Westpakt des Jahres 1925 nennen, an tatsächlichen oder versprochenen Worten enthält.

Das Schlupfprotokoll des Westpakt's vom 16. Oktober 1925 sagt: „Die Vertreter der hier vertretenen Regierungen erklären ihre feste Überzeugung, daß die Inkraftsetzung dieser Verträge und Abkommen in hohem Maße dazu beitragen wird, eine moralische Entspannung zwischen den Nationen herbeizuführen, daß sie die Lösung vieler politischer und wirtschaftlicher Probleme gemäß den Interessen und Empfindungen der Völker stark erleichtern wird, und daß sie so, indem sie Frieden und Sicherheit in Europa festigt, das geeignete Mittel sein wird, in wirksamer Weise die im Art. 8 der Völkerbundscharte vorgesehene Abrüstung zu beschleunigen. Sie verpflichten sich, an den vom Völkerbund bereits aufgenommenen Arbeiten hinsichtlich der Abrüstung aufrichtig mitzuwirken und die Verwirklichung der Abrüstung in einer allgemeinen Verständigung anzustreben.“

Damit ist dreierlei mit wünschenswerter Klarheit und mit der in diplomatischem Verkehr gebräuchlichen Vorsicht festgelegt: Tatsache, Erwartung und Verpflichtung.

Als Tatsache wird hingestellt, daß der Locarnopakt Frieden und Sicherheit in Europa festigt; ferner, daß die Völkerbundscharte in Art. 8 die Abrüstung verheißt.

Als Erwartung wird ausgesprochen, daß das Locarnoabkommen von 1925 durch Entspannung internationaler Antipathien die geeignete Voraussetzung sein wird, die Abrüstung (nicht etwa in Angriff zu nehmen, sondern) zu beschleunigen.

Als Verpflichtung wird gelobt, in aufrichtigem Zusammenwirken der Paktunterzeichner ein allgemeines Abrüstungsabkommen anzustreben.

Mit der Stabilisierung der Sicherheit kamen die Locarnopartener dem ständigen Verlangen Frankreichs, mit dem Versprechen eines Abrüstungsabkommens dem deutschen Rechtsanspruch auf allgemeine Abrüstung entgegen. Wie auch später immer wieder, so setzte Frankreich 1925 in Locarno die Sicherheit vor die Abrüstung. Aber es ist wesentlich und dringender Beachtung wert, daß alle Paktteilnehmer, also auch Frankreich, der festen Überzeugung Ausdruck geben: der Locarnopakt ist das Werkzeug, das Europa Sicherheit gibt. Mithin ist, auch nach Frankreichs Überzeugung, seit dem 16. Oktober 1925 die französische Sicherheitsforderung erfüllt. Pariser Abwärtendialektik mag sich drehen und wenden, so viel sie will, für jeden Unbefangenen steht das französische Geständnis fest, daß die Inkraftsetzung der Locarnoverträge, indem sie Frieden und Sicherheit in Europa festigt, Frankreichs Wunsch nach Sicherheit in ausreichendem Maße Genüge tut. Demgemäß ging die ausdrücklich ausgesprochene Verpflichtung der Locarnopartener nicht mehr auf die Suche nach weiteren Sicherheiten. Solche werden im Schlupfprotokoll selbst von Frankreich nicht mehr angemeldet, sie werden nicht einmal angedeutet. Die Pflicht der Locarnopartener richtet sich ausschließlich auf rascheste Herbeiführung eines allgemeinen Abrüstungspaktes.

Wie aber ist heute, neun Jahre später, die Sachlage? Frankreich verlangt weitere Sicherheiten, immer neue Sicherheitspakete und hat durch die Note vom 17. April 1934 die in der Völkerbundscharte und in der Präambel zum Entwaffnungsteil des Versailler Diktats übernommene und im Locarnopakt bestätigte Verpflichtung zur Abrüstung in den Hintergrund der politischen Kulisse geschoben. Ja in seiner Bannhölle vom 15. Juli 1934 leugnete Minister Barthou sogar den früher gegebenen Zusammenhang zwischen vorhandener Sicherheit und daraus folgender Abrüstungspflicht. Er gibt nur noch die Möglichkeit einer Aussprache über die Abrüstung zu.

Damit hat Frankreich den in Locarno dem deutschen Rechtsanspruch auf allgemeine Entwaffnung zugebilligten Daseinsraum eingeengt und aus einem Recht eine französische Gnade zu machen versucht. Angesichts einer solchen Verächtlichmachung der Abrüstungsmöglichkeit, angesichts der vollkommenen Verleugnung der noch im Oktober 1925 anerkannten Abrüstungspflicht, angesichts der sich ständig erneuernden Sicherheitsbedürfnisse ist es unerfindlich, wie England und Italien im Juli 1934 glauben konnten, der deutschen Politik in Aussicht stellen zu dürfen, daß ein deutsches Eingehen auf das französische Forderungswesen die Voraussetzung schafft für die endliche Verwirklichung der deutschen Abrüstungsmöglichkeit. In Frankreich kommt der Appetit beim Essen.

Es erscheint notwendig, England und Italien die Lehren einer fast zehnjährigen Sicherheits- und Abrüstungsgeheimnis ins Gedächtnis zurückzurufen. Pflicht beider Großmächte als der Garanten des Westlocarno ist es, Frankreich an seine 1925 übernommene Verpflichtung zu erinnern. Ohne neue Sicherheiten, die doch nicht als endgültige Sicherheiten in Paris empfunden werden.

Speckfrieden für die grüne Insel

Verständigt sich de Valera?

„Irland ist eine Bühne“. So äußerte sich einmal ein Engländer, als man ihn um eine Beurteilung der irischen Verhältnisse bat. Vielleicht ist das Urteil zu hart und einseitig. Sicher aber ist, daß dem irischen Geblüt und dem rebellischen Gemüt des Iren das dramatische Auftreten liegt. Wilde Reden, heiße Köpfe, materielle Not, mystische Gläubigkeit — alles das sind für Irland kennzeichnende Dinge. Eamon de Valera ist zwar nur Halbirte, aber er weiß den irischen Stimmungen und Verhältnissen stets bereiten Ausdruck zu geben.

In Irland war es noch nie ruhig. Es besteht wenig Aussicht, daß es dort jemals so ruhig sein wird wie auf der benachbarten Insel England. Vermutlich wäre das den Iren selbst langweilig. Der gegenwärtige Zustand des erbitterten Kampfes gegen England hat wenigstens das eine für sich, daß er abwechslungsreich ist. Da sind zunächst die Abenteuer, die die Schmuggler an der Grenze zwischen dem irischen Freistaat und Nordirland (Ulster) Nacht für Nacht zu bestehen haben. Da sind die Paraden und geheimen Zusammenkünfte der Blauhäuten. Und schließlich die energiegelassenen Reden der irischen Staatsmänner. Aber es gibt auch Dinge, die zwar nicht langweilig, dafür jedoch sehr ernst sind. Das sind die Zusammenrottungen der armen irischen Bauern, die sich gegen die Steuerbeamten richten. Als de Valera die Zahlung der berüchtigten Landannuitäten, der Pachtzinsen, an England einstellte — es war am 1. Juli 1932 —, da hofften die Iren, daß damit auch die innerstaatliche Zahlung dieser Beträge fortfallen werde. Die Bauern sahen sich getäuscht. Sie mußten ihre Zinsen weiter zahlen, allerdings statt nach London nach Dublin. Wenn man aber zahlen muß, dann ist es ziemlich gleichgültig, an wen das Geld abgeführt wird.

Schon seit längerer Zeit gibt es zu beiden Seiten der irischen See vernünftige Menschen, die sich überlegen, wie man aus der Sackgasse herauskommen kann. Es gibt einen besonderen Grund, der kommenden Verhandlungen beschleunigen dürfte: Die Reichskonferenz 1935. König Georg V. feiert im nächsten Jahr sein 25jähriges Regierungsjubiläum, bei dem sämtliche Dominions vertreten sein werden. Nur Irland hat bisher abgelehnt. Kein Wunder, daß man diesen peinlichen Eindruck vermeiden möchte. Für Irland aber stehen bei der Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes doch zu große materielle Belange auf dem Spiel. Vier Fünftel der irischen Ausfuhr gehen nach England. Sie ist heute durch die Kampfschiffe fast völlig unterbunden. Jemanden einen Ersatzmarkt zu finden, fällt schwer, denn es handelt sich um den größten Teil von Vieh, das weite Frachten nicht trägt. England hat im ersten Halbjahr 1934 aus Irland nur für 8 Millionen Pfund Sterling Waren eingeführt.

gegenüber 16,7 Millionen im ersten Halbjahr 1931.

Es ist darum verständlich, wenn in irischen Wirtschaftskreisen dem Ministerpräsidenten de Valera gut zugeredet wird, er möge mindestens eine Vereinigung der wirtschaftlichen Fragen mit England durchführen. Vielleicht wäre England sogar geneigt, in der Frage der Landannuitäten mit sich reden zu lassen. Denn auch Großbritannien hat durch den irischen Wirtschaftskrieg Einbußen erlitten. Besonders gilt dies für die Ausfuhr von Kohlen. Wie weit private Besprechungen schon gediehen sind, läßt sich heute natürlich nicht übersehen. Immerhin ist es sehr interessant, daß in diesem Augenblick zwischen den bisher geeinten Führern der irischen Opposition, Cosgrave und O'Duffy, Streitigkeiten ausgebrochen sind. Cosgrave, ein routinierter Politiker, will keinen radikalen Kurs fahren, damit nicht de Valera sich auf seine Kosten mit den Engländern verständigt. Denn es wäre denkbar, daß die Briten ihre blau behendeten Lieblinge einer soliden Verständigung mit de Valera opfern würden.

So steht vielleicht ein Frieden zwischen dem irischen Freistaat und England in naher Aussicht. Es würde ein Speckfrieden sein, denn eben dieses nützliche Produkt ist Irlands wichtigster Ausfuhrartikel. Mit diesem Speck aber würde die Grüne Insel ihre Mäuse fangen, nämlich das Geld, dessen sie zu ihrem wirtschaftlichen Aufbau und Ausbau dringend bedarf.

Die Vorgänge und politischen Entwicklungen auf der Grünen Insel sind auf alle Fälle sehr lehrreich. Sie zeigen, daß es falsch ist, wenn man im englischen Bereich sehr dramatische Vorgänge erwartet. Gewiß: de Valera hat den Treueid abgeschafft, de Valera hat die Annuitätenzahlungen eingestellt, de Valera will sicher weiterhin ein einiges Irland. Aber de Valera wird sich unter dem Druck der Verhältnisse auch zu einer Verständigung mit den Engländern bequemen müssen. Das englisch-irische Problem ist ein Schulbeispiel dafür, daß es unangebracht ist, an politische Vorgänge mit Maßstäben der Phantasie heranzugehen. Zwar steht Irland voller Spüt und voller Märchen; aber die grünen Weiden der smaragdnen Insel stecken ebenso voller behäbig weidender Kühe. Und diese haben denn doch das größere Gewicht.

O'Duffy und Cosgrave einig

Dublin, 31. August. Auf der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Vollzugsausschusses der Vereinigten Irlandpartei wurde die Gefahr einer Uneinigkeit beseitigt. General O'Duffy hat die Forderung Cosgraves angenommen, monach die Blauhäuten von allen extremen Maßnahmen Abstand nehmen sollen.

Jugoslawische Verwahrung

Belgrad gegen Rom und „Reichspost“

Belgrad, 30. Aug. Die halbamtliche „Breme“ widmet am Donnerstag ihren Leitartikel der Abwehr der Angriffe der italienischen und österreichischen Presse. Gleichzeitig antwortet das Blatt mit neuen Gegenangriffen. Es führt u. a. aus: Südslawien sei jener Staat, der mit vollem Recht der Ankläger Italiens sein könnte. Belgrad habe hinreichendes Beweismaterial und sei in der Lage, vor der Weltöffentlichkeit die Frage aufzurollen, ob nicht alle Mitle und Unbilden, die in den letzten Jahren das österreichische Volk ertragen habe, nicht die Folge der aufdringlichen Einmischung Italiens in die österreichische Innenpolitik seien. Rom verfolge eben das Ziel, aus Österreich eine Kolonie zu machen, ebenso wie es das schon mit Albanien versucht habe. Der neueste Feldzug gegen Südslawien, bei dem die Wiener „Reichspost“ vorgeschoben worden sei, gehe nur auf das schlechte Gewissen Italiens zurück, das vor den Folgen seiner neuen Einmischung in fremde innenpolitische Angelegenheiten zu zittern scheine. Es sei eine außerordentlich bezeichnende Tatsache, daß die Nachricht des halbamtlichen Organs der Wiener Regierung, wonach eine deutsch-südslawische Verschwörung im Gange sei, am Tage der Rückkehr des Kanzlers Schulzinnig aus Florenz veröffentlicht worden sei. Es zeige sich nämlich dadurch, daß Wien auch diesmal Rom gegenüber sehr untertänig gewesen sei. Im übrigen sei diese Nachricht sehr trübselig.

Zum Schluß spricht die „Breme“ von italienischen Kriegsdrohungen und fährt dann fort, Südslawien habe sich den österreichischen Klugheiten gegenüber streng korrekt verhalten, als es ihnen das Anrecht gewährt habe. Österreich könne aber daselbst hinsichtlich der südslawischen Emigranten nicht von sich behaupten, Gerade die „Reichspost“ wisse besser als irgend ein anderer, wie viele Attentäter von Österreich nach Südslawien gegangen seien, wie viele Höllenmaschinen in Jügen nach Südslawien geschmuggelt worden seien, damit sie dort ungeschädigte Reisende in Städte zerstreuen. Für wie viele dieser Verbrecher sei Österreich nicht nur ein Asyl, sondern viele hätten auch die Unterstützung und Mithaterschaft sogar amtlicher Vertreter gefunden. So sei der Hauptattentäter, durch dessen Bomben und Höllenmaschinen in Südslawien Frauen und Kinder ermordet worden seien, der ehemalige Oberst Perschewitsch, zugleich der beste Mitarbeiter der „Reichspost“.

Schulzinnig über Katholizismus und Protestantismus

Bundestkanzler Dr. Schulzinnig hielt am Mittwoch bei einer Tagung von katholischen Religionslehrern in Mariage, dem bekannten heiligen Wallfahrtsort, eine Rede, in der er auch auf das Verhältnis zwischen der katholischen und protestantischen Konfession zu sprechen kam. Dr. Schulzinnig sagte u. a., man habe mehr als einmal versucht, das katholische und das evangelische Glaubensbekenntnis gegeneinander auszuspielen und versuche es heute wieder. Wirklich positive Christen würden ihr Bekenntnis, das ihnen eben Bekenntnisache sei, nicht gegeneinander auspielen lassen. Ein Christentum, das lediglich in der Negation des anderen bestehe, das lediglich aus durchsichtigen politischen Gründen propagiert werde, das sei keine konfessionelle, sondern eine politische Angelegenheit.

„Wir werden alles daran setzen, daß es keinen konfessionellen Zwist zwischen denen gibt, denen ihr Bekenntnis Glaubens- und Herzenssache ist. Sie stehen gleichen Rechts vor uns, aber man verschone uns mit dem Vorwurf, daß der Katholizismus in Österreich politisiere.“ Weiter erklärte der Kanzler, es würde eine nationale Missetat sein, einen Zugbreit österreichischen Bodens irgendmann und irgend jemand preiszugeben. Das sei der rechte deutsche Kurs, der in der katholischen Religionsstunde in Österreich gelehrt werde.

Schuldienst und Deutsche Glaubensbewegung

Bezüglich der Zugehörigkeit zur Deutschen Glaubensbewegung hat der Württembergische Kultusminister, wie die „Königsberger Allgem. Ztg.“ meldet, eine Anordnung erlassen, die auch von Bedeutung für andere Reichsteile ist. Nach ihr soll die Zugehörigkeit von Lehrpersonal zur Deutschen Glaubensbewegung kein grundsätzliches Hindernis für die Beschäftigung im öffentlichen Schuldienst Württembergs sein. Diese Bestimmung gilt jedoch nur für evangelische Volksschulen, für Lehrer an katholischen Schulen schließt Artikel 24 des Reichskontordats die Befreiung von der Zugehörigkeit zur katholischen Kirche aus.

Isaldaris über Deutschland

Ein Gespräch mit dem griechischen Ministerpräsidenten

München, 31. August. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht ein Gespräch mit dem griechischen Ministerpräsidenten Isaldaris, der mit seiner Gattin in Bad Reichenhall zur Kur weilte, inzwischen aber mit dem Flugzeug nach Athen zurückgekehrt ist.

Neben das neue Deutschland und seinen Führer Adolf Hitler erklärte Isaldaris: Mit dem Reich und seinen Bewohnern wolle Griechenland in enger Freundschaft leben. Der Führer und Reichskanzler regiere vollkommen gelehrt und nach dem Willen des deutschen Volkes. Griechenland wolle mit dem Deutschen Reich die besten Beziehungen unterhalten, denn dieses Reich sei bereits vor dem Weltkrieg Griechenlands größter Abnehmer gewesen und werde es immer sein. Auch in kultureller Beziehung müsse das alte Verhältnis wiederhergestellt werden. Gegenwärtig bilde hierfür ein großes Hindernis die entwertete griechische Währung, die es den griechischen Vätern nur sehr schwer, oft aber gar nicht möglich mache, ihre Söhne auf deutsche Hochschulen zu schicken. Isaldaris erklärte, sein heißester Segenswunsch gelte neben seinem eigenen griechischen Volke dem ganzen deutschen Volk und seinem Staatsoberhaupt, dem er herzliche Grüße zu übermitteln bitte.

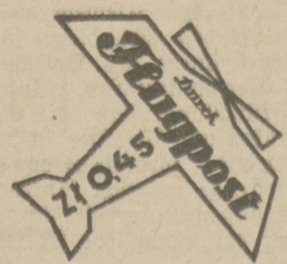
Manöver ertrinken im Regen

Die französischen Luftmanöver wegen schlechten Wetters unterbrochen

Paris, 31. August. In der Nacht auf Freitag hat Luftfahrtminister General Denain infolge der ungünstigen Witterungsbedingungen — es regnete die ganze Nacht in der Gegend von Paris, und von der Champagne, von wo die angreifenden Flugzeuge hätten starten sollen, werden Stürme gemeldet — die für diese Nacht vorgesehenen Luftangriffe auf Le Bourget abgefragt. Die Flugzeuge der Verteidigungsarmee sind in die Hallen geschoben worden, die Scheinwerfer abgeblendet. Von Freitag 6 Uhr früh ist wieder Alarmbereitschaft. Im Laufe des Freitag vormittag soll die blaue Partei neue Vorstöße auf Le Bourget versuchen. Freitag mittag ist das Luftmanöver abgeschlossen.

Südpolflug des Polarforschers Ellsworth

Honolulu. Der bekannte amerikanische Polarforscher Lincoln Ellsworth ist am Dienstag am Bord des Dampfers „Mariposa“ nach Dunedin abgereist. In Dunedin wird Ellsworth von dem Piloten seines Flugzeuges, Bernd Bakken, erwartet. Mitte September soll dann das Forschungsschiff die Fahrt am Rande des Treibeisgürtels nach Deception, einer Atollinsel der Süd-Schottland-Gruppe, antreten. Von der Deception-Insel aus wird die Flugzeugexpedition ihren Anfang nehmen. Während die „Byard Car“ von Deception aus durch das Treibeis dicht am südlichen Polarkreis nach den Kerguelen-Inseln im Indischen Ozean hinüberdampft, startet Ellsworth Anfang November zu seinem Flug ins Unbekannte. Ellsworth beabsichtigt, von dem Südpol des Grahnamlandes, dem äußersten nördlichen Gebiet zwischen dem Pol und Südamerika, in gerader Linie über das Eisgebirge des antarktischen Kontinents nach dem über dreitausend Meter hohen König Haakon VII.-Plateau vorzustoßen. Der Flug zum Südpol soll zum Zweck wissenschaftlicher Untersuchungen etappenweise durchgeführt werden.



erhalten Sie am gleichen Nachmittage wie in Berlin die

Nachtausgabe

Größte Abend-Zeitung

Deutschlands

in Poznań.

Zu haben im Strassenhandel

ab 18.30 Uhr

Auslieferung

Kosmos Sp. z o. o.

Buchhandlung

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Verlangen Sie Probenummern.

Verlobung im englischen Königshause

Das englische Königspaar gibt mit „größter Freude“ die Verlobung des Prinzen Georg von England mit der Prinzessin Marina von Griechenland bekannt. Noch vor wenigen Tagen waren diesbezügliche Gerüchte dementiert worden. Prinz Georg ist der jüngste Sohn des englischen Königspaares.

Seine Braut ist die Tochter des Prinzen Nikolas und der Prinzessin Helene von Griechenland. Ihre Schwester Olga ist mit Prinz Paul von Jugoslawien verheiratet. Exkönig Georg von Griechenland ist ein Vetter der Prinzessin Marina. Die Verlobung hat in England einige Überraschung hervorgerufen. Prinzessin Marina ist in London, wo sie sich alljährlich einige Zeit aufhält, sehr gut bekannt. Prinz Georg hat sie zum ersten Male vor fünf Jahren getroffen. Die Prinzessin spricht fließend englisch. Sie ist fast 28 Jahre alt, ihr Bräutigam ist um vier Jahre älter. Prinz Georg begab sich vor etwa 14 Tagen mit dem Flugzeug nach Jugoslawien, wohin er von Prinz Paul eingeladen worden war. Zuletzt hielt er sich mit seiner Braut in Salzburg auf.

Politische Wirkungen?

Belgrad, 29. August. Auf Grund der gestern bekanntgegebenen Verlobung Prinz Georgs von England mit Prinzessin Marina von Griechenland glaubt man in hiesigen diplomatischen Kreisen eine Steigerung des englischen Interesses am Balkan erwarten zu können.

Daneben rechnet man ebenfalls mit einer bevorstehenden Aktivität der Monarchisten. Die monarchistische Bewegung in Griechenland, so äußert man sich, werde durch die Verbindung des englischen mit dem griechischen Königshaus eine so weitgehende Stärkung erfahren, daß sogar die Möglichkeit einer Restauration in Griechenland nicht von der Hand zu weisen sei. Wie man in Belgrad wissen will, begünstigten die griechischen Legitimisten den Vater Marinas, Nikolaus.

Judenfeindliche Zwischenfälle auch in Tunis?

Paris, 30. August. Die sozialistische Zeitung „Populaire“ spricht von Gerüchten über eine beunruhigende Lage in Tunis. Dort sollen jüdische Geschäfte, die sog. „Francisten“, die Araber durch Flugblätter, Maueranschläge und Handzettel gegen die Juden aufreizen. Die Beziehungen zwischen den Arabern und den Juden seien schon sehr gespannt. Man spreche bereits von Zwischenfällen. So soll es vor einigen Tagen zu Zusammenstößen zwischen Arabern und Juden gekommen sein, bei denen auf beiden Seiten mehrere Personen verletzt worden seien. Die Zeitungen seien angewiesen worden, diese auflodernden Zustände mit Stillschweigen zu übergehen.

(In den „Francisten“ sammelt sich die auf dem Rassegedanken aufgebaute antisemitische Bewegung der Franzosen. Diese Bewegung ist bemerkenswerterweise von Anfang an besonders stark in Nordafrika gewesen und befißt z. B. in Konstantine und Oran eigene Zeitungen. Red. d. P. T.)

Vor einem riesigen Textilarbeiter- streik in Amerika

Washington, 30. August. In einer Rundfunkrede erklärte am Mittwochabend der Präsident des amerikanischen Arbeiterverbandes, Green, sein Einverständnis mit dem

Plan eines Streiks von 800 000 Textil- arbeitern.

Er sagte, der Zustand sei gerecht, da der Baumwollcode des Wiederaufbauprogramms der Regierung die gehegten Erwartungen nicht erfüllt habe. Es sei weder die in Aussicht genommene Lohnerhöhung noch die erhoffte Zunahme der Zahl der Beschäftigten zustande gekommen.

Im Schatten Richard Wagners

Zum 80. Geburtstag Engelbert Humperdincks am 1. September.

Humperdinck ist in die musikalische Entwicklung Deutschlands nicht leicht einzureihen, er steht zwischen zwei Epochen, zwischen der großen Wagner-Brüder-Brahms-Zeit und Reger und Strauß. Man kann ihn einen Einzelfall nennen, der keiner Schule recht angehört. Er war ein ausgezeichnete Lehrer, ein großer, routinierter Könnler, ein bewährter Mentor, wenn auch kein Genie von der Leuchtkraft eines Wagners oder Brahms. Seine Schaffenszeit lag zu kurz nach einer Glanzzeit ersten Ranges. — Und doch hat der überaus sorgfältige und genaue Wagner diesem Mann wesentliche Teile der Instrumentation seines Alterswerkes, Parsival, und den Musikunterricht seines Sohnes Siegfried anvertraut.

Humperdinck gehört, wie wir ihn heute sehen, zu den großen deutschen Musikpoeten wie etwa Weber, Lohke oder Marschner. Er hat unvergleichliches an dichterischem Gehalt zu sagen, wenigstens die Art, wie er es sagte, nicht immer seinem eigenen Quell entsprungen war. Sein großes Beispiel, sein Abgott war Wagner, der ja sein ganzes Jahrhundert mit der unbändigen Kraft seiner Eigenart überstrahlte. In der Umgebung Wagners gelangte er auch anfänglich zu Ruhm und Bedeutung. Als Jüngling geriet er in die persönliche Sphäre des Bayreuther Meisters, die er dann zeitlebens nicht mehr verließ. Als Wagner zu Anfang der Achtzigerjahre unbetreten auf der Höhe seines Ruhmes stand, die Bayreuther Festspiele im Gange waren und sogar Deutschland aufzuwachen begann, wurde Humperdinck so gut wie in die Familie aufgenommen. Wagner beauftragte sich sogar am Parifalpalis Humperdincks, als dieser ihm in Neapel mit Rubinstein zusammen sein Werk vorstellte.

Kein anderer erschien dem Meister würdiger, den Musikunterricht Siegfrieds, des musikalisch stark belasteten Erben des großen Genies zu leiten. Humperdinck wurde dem Jüngling bald



Vor zwanzig Jahren

Deutsche Truppen marschieren durch Amiens

In den ersten Septembertagen 1914 erreichten die deutschen Truppen des äußersten rechten Flügels Amiens und damit die westlichste Stadt, die während des ganzen Feldzuges jemals von den Deutschen eingenommen wurde. Es war die Stadt, die noch im Jahre 1918 das Ziel der großen Frühjahrsoffensive war, das aber nicht mehr erreicht werden konnte.

Zwei Frauen suchen einen Thron

Für Habsburg — Erzherzogin Maria Josepha in Wien

Das Wiederaufstehen der Erzherzogin Maria Josepha, der Mutter Kaiser Karls, der nach dem Zusammenbruch der österreichischen Doppelmonarchie aus dem Lande fliehen mußte, in Wien, gibt den Gerüchten und Hoffnungen in legitimistischen Kreisen neue Nahrung. Nach Meinung monarchistischer Parteigänger der Habsburger bedeutet das Aufstehen dieser hohen, auffallenden und markanten Gestalt in den Straßen Wiens, das sie zum letzten Mal im vergangenen Jahr besucht hatte.

einen weiteren Schritt auf die Restau- ration hin.

Die Erzherzogin Maria Josepha, die Schwester des toten Königs Friedrich August von Sachsen, lebte in den ersten Jahren nach Kriegsende zusammen mit ihrem Sohne und ihrer Schwiegertochter Jita im Exil in der Schweiz.

Die beiden Frauen haben zweimal den Versuch unternommen, den vertriebenen Kaiser Karl wieder auf den Habsburger Thron zu erheben.

Zweimal schickten sie ihn nach Ungarn, zweimal kam er mit leeren Händen zurück.

Nach seinem Tode im Jahre 1922 setzten die beiden Frauen den Kampf fort und beanspruchten die Anerkennung des Geburtsrechts Erzherzogs Ottos und seine Wiedereinsetzung auf den Thron Österreichs und Ungarns.

Heute verfolgen die beiden Frauen hart- näckiger denn je dies Ziel.

Erzherzogin Maria Josepha hat in den wenigen Tagen, die sie jetzt in Wien weilt, schon eine Reihe alter Freunde und Anhänger des Habsburger Hauses aufgesucht, wie man allge-

mein annimmt zu dem Zweck, für Erzherzog Otto, ihren Enkel, den Boden vorzubereiten.

Bald dürfen sie wiederkehren...

Vor der Aufhebung des Habsburger-Gesetzes

Der United Press wird von offizieller Seite mitgeteilt, daß die österreichische Regierung „in sehr naher Zukunft“ das Gesetz vom Jahre 1919 annullieren werde, das den Habsburgern die Rückkehr nach Österreich verbietet.

In der Praxis ist dieses Gesetz schon jetzt unwirksam, und die Regierung Schuschnigg hat verschiedenen Mitgliedern des Hauses Habsburg erlaubt, nach Österreich zurückzukehren, ohne allerdings über die Dinge der Öffentlichkeit Kenntnis zu geben. Erzherzog Eugen hat bekanntlich schon unter der Dollfuß-Regierung eine Einreiseerlaubnis nach Österreich erhalten. Seit einiger Zeit befinden sich aber auch die Erzherzogin Maria Josepha, die Mutter des Kaisers Karl, und ihr Sohn, Erzherzog Maximilian, in Wien.

Mit der Aufhebung des Gesetzes von 1919 wird den Habsburgern auch ihr Privatvermögen wieder zurückgestellt, das im Jahre 1919 beschlagnahmt wurde. Dies ist zwar noch lange keine Restauration, aber es ist doch ein Schritt in dieser Richtung. Man glaubt hier nicht, daß Erzherzog Otto und Erzherzogin Jita vorläufig nach Österreich kommen werden. Otto soll die Absicht haben, nicht nach Wien zu kommen, ohne zugleich auch den Thron bestiegen zu können. Allerdings begrüßen auch er und seine Mutter die kommende Aufhebung des Anti-Habsburger-Gesetzes vom Jahre 1919, da dies mit großen vermögensmäßigen Vorteilen verbunden ist.

Nicht nur in Oesterreich!

Auch in China werden Attentäter
hingerichtet

Mulden, 30. August. Wie die japanische Agentur Koko meldet, wurden elf chinesische Staatsangehörige hingerichtet. Sie hatten einen Anschlag auf den Chef der mandchurischen Armee, General Tschangfui, geplant. Vor der Polizei hatten sie ein Geständnis abgelegt.

Herr Piétri arbeitet fieberhaft

Der Ausbau der französischen Kriegsmarine

Der „Jour“ veröffentlicht eine Äußerung des Kriegsmarineministers Piétri über den Ausbau der französischen Kriegsflotte. Er habe, so sagt Piétri, seine Ferien dazu benutzt, um die Durchführung der von der Kammer angenommenen Gesetze in Gang zu bringen. Es werde ein zweiter moderner Panzerkreuzer gebaut werden. Die „Dunkirk“ werde Ende 1937 von Stapel laufen, die „Strasbourg“ im Jahre 1938. Wir haben also, erklärte er weiter, einen

großen Vorsprung vor den anderen Flotten, besonders da ich mich nicht damit begnügt habe, nur Neues zu schaffen. Ich habe angeordnet, daß drei Schiffe der Klasse „Provence“ vollständig überholt werden. Eine Marine ohne Linien-schiffe ist mit einem Heer ohne Infanterie zu vergleichen. Im Jahre 1918 hat Frankreich überhaupt keine Kriegsmarine mehr gehabt. Seitdem ist sie aber wieder aufgebaut worden. Dieser Wiederaufbau schreitet fort.

Schutz gegen die

Nil-Überschwemmungen

London, 30. August. Wie aus Kairo berichtet wird, hat am Mittwoch die Regierung die Behörden durch Verordnung ermächtigt, alle körperlich tauglichen Männer in Ägypten zu zwingen, ihre Berufstätigkeit zeitweise zu unterbrechen und bei den Erdarbeiten zum Schutz gegen die Überschwemmungen des Nils zu helfen. Da bereits 200 000 Mann an der Verstärkung der Kldämme arbeiten, geht aus der Verordnung der Ernst der Lage am Nil hervor.

mehr als Lehrer, er wurde ihm Vorbild und Freund, Beispiel und Richtungsgeber. Das Schaffen Siegfrieds wäre ohne den entscheidenden Einfluß Humperdincks undenkbar.

Humperdinck war wohl noch stark und schöpferisch genug begabt, in des großen Meisters Fahrwasser und Tonsprache weiterzudenken, wenn er auch dessen abgründigen Tiefen und philosophischen Durchleuchtungen durch die Musik nie sich zu eigen zu machen imstande gewesen wäre. Sein Dichterherz hörte alle die neuartigen, klangvollen Reize Wagners, der das Naturhafte und Naturnähe und verstand es, diese Töne seinem märchenumponnenen Schaffen vorzüglich zu eigen zu machen.

Als fast vierzigjähriger tat er seinen großen Wurf. Ein Stoff aus der deutschen Märchenwelt kam ihm entgegen, die weithin bekannte Geschichte aus Grimms herrlichem Märchenbuch von „Hänsel und Gretel“, den armen Holzfällerkindern. Hier schuf er tatsächlich Unvergängliches, zum Märchenstoff, der seinem Dichterherzen so nahe stand, fand sich wie von selbst die Märchenmusik, wie sich die Musik zu Oberon oder Sommer-nachts Traum gefunden hatte. Im „Hänsel und Gretel“ ist zugleich ein Volkston getroffen, wie er dem Schöpfer nie wieder so vollendet gelang. So ist es durchaus nicht zu verwundern, daß Humperdinck mit diesem Werk im Ru der Herzen von jung und alt gewann. Der Erfolg der Märchenoper war beispiellos.

Humperdinck gehört zu den Glücksfindern unter den Musikern, er besaß nicht soviel störrisches und störendes Genie, daß die sachkundige Mitwelt, mißtrauisch und zugeknöpft, ihm gegenüberstehen könnte, aber er besaß genug Talent und ausgezeichnete Fähigkeiten, daß ihm die zeitgenössische Musikwelt ihr Wohlwollen und ihre Förderung in hohem Maße unbedenklich angedeihen lassen durfte.

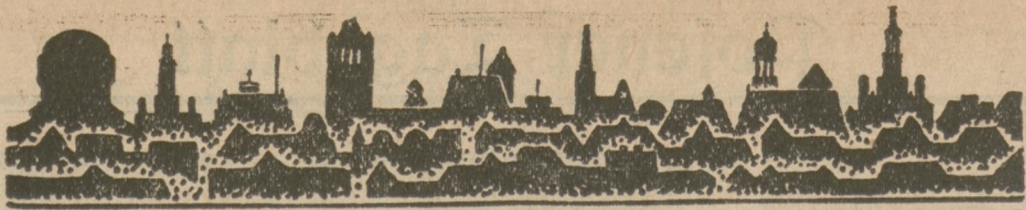
Und doch sehen wir mit heutigen Augen, daß er bei allem Erfolge nicht ganz geschätzt wurde. Seine maurische Suite zum Beispiel gehört zu den genialsten Schöpfungen der modernen Orchestermusik, die auch auf Strauß nicht ohne Einfluß blieb.

Am 1. September 1854 ist Humperdinck zu Siegburg im Rheinland geboren, früh schon kommt er ans Kölner Konservatorium, 22jährig erhält er das Mozart-Stipendium und die Möglichkeit, in München weiterzustudieren, einige Jahre später werden ihm die Mendelssohn- und Meyerbeer-Stipendien zuteil, einige Jahre später sehen wir ihn als Lehrer am Konservatorium zu Barcelona, dann kehrt er nach Köln zurück und wurde 1890 Lehrer am Konservatorium zu Frankfurt a. M. Um die Jahrhundertwende kommt er nach Berlin, wo man ihm eine sehr ehrenvolle Stellung als Vorsteher der akademischen Meisterschule einräumt. Nach dem Kriege 1920 tritt er in den Ruhestand, aber schon am 27. September 1921 schläft er zu Ruhestille für immer die Augen.

Von seinen Werken ist die Chorballade „Das Gluck von Edenhall“ zunächst bekanntgeworden. 1893 aber begründet er durch seine Märchenoper „Hänsel und Gretel“ seinen unvergänglichen Weltruhm. Die „Sieben Geiseln“ vier Jahre darauf erreichen bei weitem nicht die Höhe und den Erfolg der ersten Märchenoper, ebensowenig die „Königsfinder“ 1898, die dem großen Wurf vielleicht noch am nächsten kommen. Fast vergessen aber ist heute sein „Dornröschen“ 1902, ebenso die „Heirat wider Willen“. Zu Anfang des Jahrhunderts befaßte sich Humperdinck auch mit antiken Stoffen, so mit der Agamemnon des Aristophanes und mit Shakespeares Dramen „Wintermärchen“, „Sturm“ und dem „Kaufmann von Venedig“. 1910 vertonte er Maeterlincks „Blauen Vogel“ und ein Jahr später schrieb er die Musik zu Vollmöllers „Märchen“. Reines von all den Werken aber hat die Höhe und Einfallsfülle von „Hänsel und Gretel“ je wieder erreicht. Dieses Werk aber wird alle Zeiten überdauern, solange noch in der Welt Opern gespielt werden.

Zu den Schülern Humperdincks gehört auch der Komponist, Kapellmeister und Pianist Klemens Schmalstieg, ein Kind der Stadt Posen, dessen Bedeutung im neuen Deutschland endlich erkannt und gefördert wird.

Aus Stadt



und Land

Das kommende Reich

Es gehört zu den beliebten Vorstellungen vieler Christen, daß man vom Bauen des Reiches Gottes spricht. Ist die Aufgabe der Christen einerseits zu kämpfen den guten Kampf des Glaubens gegen alles, was widergöttlich ist, so bezeichnet man gern auf der anderen Seite ihre Aufgabe dahin, daß sie das Reich Gottes bauen sollen. Amerikanischer Aktivismus ist darin vor allem groß und meint gern, mit der Förderung der Wohlfahrt, der Sittlichkeit, des Weltfriedens und dergleichen diesen Dienst zu tun. Und doch ist das ein Irrtum: Gottes Reich wird nicht von Menschen gebaut! Jesus hat uns geboten und erlaubt, um das Kommen dieses Reiches zu beten (Matth. 6, 10), aber er hat uns nicht aufgetragen, mit unjüdischer Mühe und Arbeit nach der Weise weltlicher Einrichtungen dieses Reich zu bauen. Denn das tut Er allein. Wie? sollen wir denn dann die Hände müßig in den Schoß legen und warten, was da kommen wird? Und Gott allein die Mühe überlassen? Das letztere ja, das andere nein. Allerdings will Gott allein die Ehre haben, sein Reich kommen zu lassen. Und doch, uns bleibt ein anderes zu tun: diesem Kommen des Reiches Bahn zu machen, die Steine aus dem Wege zu räumen, den Kampf zu führen gegen Teufel, Welt und Fleisch, die uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen. Der Herr allein baut; aber „wenn die Könige bauen, haben die Kärner zu tun“. Mehr nicht. Ist das so wenig? Die ganze Geschichte der Gemeinde Christi ist ein Warten auf das Kommen des Reiches, ist ein Harren der Stunde, da Gott die Herrschaft haben wird. Aber alles, was im Himmel und auf Erden ist, ist ein großer Schrei: Dein Reich komme! Und diese ganze Geschichte seiner Gemeinde ist von Gott her gesehen nichts anderes, als eine stete Zubereitung für das kommende Reich. Da allein liegt unsere Aufgabe, diesem kommenden Reich den Weg zu bahnen: Gebaut braucht es nicht werden, denn es ist da und ist vollkommen da in Christo. Aber die Gemeinde betet: Reich des Herrn, Reich des Herrn, brich herein in vollem Tag! Der Stunde warten wir.

D. Blaue-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 31. August

Sonnenaufgang 5.01, Sonnenuntergang 18.44; Mondaufgang 20.58, Monduntergang 13.55.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 11 Grad Celsius. Heiter. Barometer 753. Südwind.

Gestern: Höchste Temperatur + 20, niedrigste + 12 Grad Celsius. Niederschläge 12 mm.

Wasserstand der Warthe am 31. August — 0,32 Meter, wie am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 1. Septbr.: Weiterhin kühl und überwiegend bewölkt, Neigung zu Regenfällen; mäßige südwestliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Politi: Saisonöffnung am 1. September mit „Sul-towski“ von Zeromski.

Theater Kown: Freitag: „Parfüms meiner Frau“.

Kinos:

Apollo: Am Sonnabend Eröffnung der neuen Saison.

Gwiazda: „Ein ergötzliches Abenteuer“. (Käthe v. Ragn.)

Metropolis: Am Sonnabend Eröffnung der neuen Saison.

Noje: „Pat und Patashon in der Mädchen-pension“.

Slonce: „Marquise Dorijaka“.

Stinks: „In deinen Armen“. (Jean Harlow.)

Wilsona: „Chandu“.

Der Wilhelm-Busch-Abend

Es war ein in jeder Hinsicht großartiger Abend, den uns Dr. Friedrich Castelle gestern im überfüllten großen Saale des Evangelischen Gemeindehauses bot. Und es war ein voller Erfolg, den er mit diesem Wilhelm-Busch-Abend bei der Posener Zuhörerschaft errang. Wir werden eine Besprechung des Abends morgen bringen.

Europa-Rundflug als Tagesgespräch

Es gibt heute wohl kaum ein Thema, das die Menschen in Posen und damit auch selbstverständlich die Presse so beschäftigt wie jetzt der Europa-Rundflug. In der 27. Grundria ist im Schaufenster der Luftverteidigungsliga eine große Karte ausgestellt, auf der die Rundflugstrecke besonders gezeichnet ist. Vor dieser geschmackvoll und künstlerisch hergestellten Kellame für den Europaflug itauen sich die Menschen. Zu jeder Tageszeit andere Gruppen. Frühmorgens vor 8 Uhr Schulkinder, die die letzten Telegramme eifrig kritisieren. Manchmal geht es hierbei ziemlich handgreiflich zu. Und in der Schule mögen die Lehrer auch keinen leichten Stand haben, denn eine RMD- oder Klemm-Maschine interessiert die Schulbuben und selbst die Mädels mehr als die Kriege Alexanders des Großen. Am besten hat es noch der Physik-lehrer; er kann über den Auftrieb in der Luft und Aerodynamik reden und wird eifrige Zuhörer haben. Aber wie in der Schule, so geht es auch in Aemtern und Büros. Der Kollege, der im glücklichen Besitz eines Radioapparates ist, muß der Reihe nach alle Nachrichten über den Flug wiedergeben. Mancher Lausbursche wird in diesen Tagen fliegen — aber nicht im Flugzeug, sondern aus seiner Stellung, weil er sich zu viel und zur unrichtigen Zeit mit dem Europafluge beschäftigt.

Europa-Rundflug heißt die Parole des Tages.

Bedeutende Posener

Die Grabstelle des Stadtrats Gotthilf Berger und seiner Gemahlin auf dem Halldorf-friedhofe ist jetzt vom Posener Magistrat in Pflege genommen worden. Die eiserne Umwehrung prangt im Schmucke neuen Anstrichs mit vergoldeten Spigen, und die Namenstafeln sind jetzt wieder lesbar.

Gotthilf Berger, geboren am 21. Mai 1794, hatte vor jetzt etwa siebzig Jahren der Stadt die Summe von fünfzigtausend Talern und das Grundstück an der Schützenstraße zur Errichtung der Städtischen Realschule geschenkt, die heute noch seinen Namen trägt. Nach seinem Tode bekam die Stadt die Mittel zur Errichtung der Bergerischen Altersversorgungsanstalt, die anfänglich im Grundstück Bäckerstraße Nr. 14 untergebracht war, jetzt in Wilda am Berger-platz. Nach dem Tode der Witwe kamen durch abermaliges Vermächtnis die Mittel für die Frauen-Abteilung des Bergerstiftes hinzu.

Im Garten der Grabenloge befindet sich das Grabmal des Oberbauposters Elias Wernicke, der am 12. August 1834 gestorben ist. Er war der Erbauer des Logengebäudes. Sein Grabmal wurde bei der Aufhebung des alten Kirchhofes (bei St. Adalbert) nach dem Garten der Grabenloge geschafft.

Am 14. August 1834 in Posen als Sohn eines Polizeikommissars geboren wurde Friedrich Leopold Goltz, ein Neffe des als Schriftsteller bekanntgewordenen Bogumil Goltz. Unser Posener F. L. Goltz studierte 1853 bis 1857 in Königsberg Medizin und war ein Schüler von Helmholz. Von 1870 bis 1872 war er Professor der Physiologie an der Universität Halle, danach in Straßburg im Elsaß. Goltz ist anerkannt als einer der hervorragendsten Physiologen. Seine Lehre von den Reflexbewegungen und seine Versuche zur Erkenntnis der Herztätigkeit haben den Schlüssel zur Erklärung bis dahin ungeläuterter Reflexerscheinungen geliefert.

Großkonzert im Zoologischen Garten

Am Sonntag, dem 2. September, findet von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends im Zoologischen Garten ein großes Konzert der vereinigten Blasorchester der „Bruderschaft der Städtischen Werke“ und der „Militärischen Vorbereitung der Eisenbahner“ statt. Das Konzert wird ausgeführt von 100 Musikern unter Leitung des Kapellmeisters Stefan Sternalki. Der Eintritt ist auf 25 Groschen pro Person bemessen worden. Für einen Besuch des Tiergartens sind weitere 25 Groschen zu zahlen. Kinder zahlen für Konzert und Tiergarten 25 Groschen. Es sollte niemand die Gelegenheit, gute Musik zu hören, ungenutzt vorübergehen lassen.

Seinen 60. Geburtstag begeht am Sonntag, dem 2. September, der Schneidermeister Max Podolski, wohnhaft Alter Markt 58. Wir wünschen dem Geburtstagskinde, dessen hochbetagte Mutter sich, wie ihr Sohn, auch noch großer Rüstigkeit erfreut, viel Glück und Segen.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein nimmt am Sonntag, dem 2. September, an der „Fahrt ins Blaue“ teil. Abfahrt vom Hauptbahnhof um 9 Uhr morgens, Rückfahrt gegen 9 Uhr abends. Mitglieder haben freie Fahrt. Die Teilnehmer besorgen ihre Fahrkarten selbst, am besten im Vorverkauf. Gäste willkommen.

Der internationale Scholastiker-Kongress ist am gestrigen Donnerstag mit einer Vollversammlung, zu der auch der Kardinal-Primas Dr. Hlond erschienen war, geschlossen worden. Der letzten Vollversammlung schloß sich ein Teedeum in der St. Martinikirche an. Die während des Kongresses gehaltenen Vorträge erweckten sich eines lebhaften Interesses, das auch von weltlichen Vertretern gezeigt wurde.

Ein feierlicher Abschied wird am morgigen Sonnabend auf Betreiben eines Sonderkomitees für den aus seinem Posener Amte wegen seiner Ernennung zum stellvertretenden Landwirtschaftsminister scheidenden früheren Wojewoden Grafen Raczyński veranstaltet. Am Nachmittage nimmt der Minister im Wojewodschaftsgebäude von den Beamten der Wojewodschaft und den Starosten Abschied, worauf in der „Adria“ ein Festessen mit anschließendem Raut im Weißen Saale des „Bazar“ stattfindet.

Das Ballett der Posener Oper veranstaltet im September die angekündigte Tournee durch die Wojewodschaften Posen und Pommerellen unter Führung von Direktor Jbigniew Szczepkowski. Die Tournee beginnt am 1. September und soll folgende Städte berühren: Gnesen, Inowroclaw, Thorn, Kulm, Graudenz, Dirschau, Gdingen, Neustadt, Gersl, Konik, Schweb, Bromberg, Ostrowo, Pleschen und Vissa. Die Truppe führt ihre eigene Kapelle mit sich unter Leitung von Prof. Rozanski.

Die Untersuchung des Mordfalles Lange hat eine neue Sensation gebracht. Der Mörder, der in Wirklichkeit den Vornamen „Jan“ trägt, bediente sich der Dokumente seines Bruders Franciszek, der angeblich im Ausland gestorben sein soll. Es hieß, daß er vor Jahren nach Frankreich ausgewandert und dort gestorben wäre. Bisher hat sich noch nicht einwandfrei feststellen lassen, ob Franciszek Lange tatsächlich ausgewandert und wohin er ausgewandert ist, da entsprechende Angaben in dieser Richtung fehlen. Es ist daher der Verdacht aufgefliegen, daß Jan seinen Bruder ermordet hat, um sich in den Besitz seiner Papiere zu bringen. Die weiteren Ermittlungen werden zeigen, ob der Verdacht begründet ist. — Im Laufe der weiteren Ermittlungen über die Vergangenheit des Mörders und Bigamisten hat man festgestellt, daß Lange vor drei Jahren die zuletzt Wieltie Garbary 47 wohnhafte Schneiderin Maria Gromadzinska heiratete. Die Trauung fand in Gzenstochau statt; die Hochzeitsreise wurde von dort nach Zakopane und Morstie Odo unternommen. Nach Posenzurückgekehrt, erkrankte die Schneiderin und wurde ins Krankenhaus. Nach ihrer Heilung wurde sie aus dem Krankenhaus entlassen, und seit dem 25. 7. 1932 fehlt nun jede Spur von ihr. Es besteht der Verdacht, daß sie von Lange ermordet wurde. Die Posener Kriminalpolizei bittet alle, die irgend etwas über die Gromadzinska ausagen können, im Polizeipräsidium vorzusprechen.

X Vermißt. Leon Wadmczewski, ul. Marja Kocha 74, meldete der Polizei, daß sein Unter-mieter Edmund Szczepanski vor zwei Tagen seine Wohnung verlassen hat und bisher nicht wiedergekehrt ist.

X Ueberfahren. An der Ecke ul. Sniadeckich und Marja Kocha wurde der 13jährige Edward Janc von einem unbekannten Radfahrer über-fahren und nicht unerheblich verletzt.

X Polizeistreife. Bei einer Polizeistreife wur-den 13 Personen wegen Uebertretung der Ver-lehrsvoorschriften mit Strafmandaten belegt.

X Autodiebstahl. Vor der Hebammenlehr-anstalt wurde das Auto von Dr. Ambrosius W 3 48 277 gestohlen.

Wochenmarktbbericht

Der heutige, vom Wetter begünstigte Markttag zeigte nicht nur ein reichhaltiges Warenangebot, sondern war auch von Käuferinnen recht gut besucht. Die Preise, im allgemeinen unwesentlich verändert, waren für Mollereiprodukte: Fischbutter 1,20—1,30, Landbutter 1,10—1,20, Weiskäse 25—40, Sahnenkäse das Stück 25—35, Milch das Liter 20, Buttermilch 12, Sahne das Viertel 30—35; für die Mandel Eier verlangte man 1—1,10 Zl. — Auf dem Fleischmarkt waren nachstehende Preise vermerkt: Schweinefleisch 50—60, Rindfleisch 40—50, Kalbfleisch 50—1,20, Hammelfleisch 50—1,00, roher Speck 70—75, Räucherfleisch 90, Schmalz 1,00, Gehacktes 60—70, Kalbsleber 90—1,00, Schweine- und Rinderleber 40—70. — Den Geflügelhänd-lern zahlte man für Hühner 1—3,50, für Enten 1,50—3, Gänse 3,50—8, Puten 5, Perlhühner 1,80—2,70, Tauben das Paar 70—1,00, Kanin-chen 0,75—3 Zl. — Der Gemüsemarkt zeichnete sich durch ein großes Tomatenangebot aus: man verlangte für das Pfund 5—20 für gelbe 15, Schnittbohnen 20, Wachsbohnen 25—35, weiße Bohnen 40, Karottensalat 4, Spinat 10, Grünkohl das Pfund 10, Mohrrüben 5, Kohlrabi 10, Zwiebeln 5—10, rote Rüben 5, Gurken die Mandel 40, Meerrettich 10—15, Sellerie 10, Weikohl der Kopf 10—20, Rostkohl 15—30, Mirinakohl 20—35, Blumenkohl 10—60. Das Pfund Stein-pilze kostete 30—60, Pfefferlinde 20—30, Butter-nisse 30, Keizer 70—1,00, Pfefferkörner das Schod 80—90, laure Gurken 5—15, Salat 5—10. Äpfel, Birnen und Pflaumen gab es in Men-gen; man zahlte für erstere 10—40, für Birnen ebenfalls 10—40, Pflaumen 15—40, Weintrauben 40—70, ausländ. 1,30, Pfirsiche 40—60, Bananen das Stück 35—45, Zitronen 10—15, Melonen das Pfund 40, Kürbis 10, Rhabarber 5, Haar-butter 20, Breißeelbeeren 40—50, Brombeeren 30. — Die Fischstände zeigten eine große Auswahl. Man forderte für Hechte, tote 1,00, lebende 1,40, Schleie 1,30—1,40, Karpfen 1,40, Bleie 70—90, Weiskäse 40—70, Zander 1,50, Aale 1,20—1,60, Wels 1,50, Bärige 50—70, Karauschen 60—90, Krebbe die Mandel je nach Größe 0,60—3 Zl. — Der Blumenmarkt war überreich mit den schön-sten Herbstblumen besetzt.

Knin

§ Warnung vor Schwindlern. Der Kreis-starost erklärt im Kreisblatt eine Warnung vor Schwindlern, die Sammlungen für die Ueber-schweemten veranstalten. Die Ortskomitees werden gebeten, besonders auf diese Schwindler zu achten. Falls verdächtige Personen bemerkt werden, ist dies sofort der nächsten Polizeistation zu melden, die das Nötige veranlassen wird.

APOLLO METROPOLIS

Am Sonnabend, 1. September 1934

Feierliche Eröffnung der Neuen Saison



Ein Wunderfilm

Vorfürhungen 5, 7, 9 Uhr. Vorfürhungen 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.

Kosten

k. Jahrmarkt. Am Donnerstag, dem 13. Sep-tember, findet hier ein Jahrmarkt für Pferde, Rindvieh, Ziegen, Schafe und Schweine, jedoch keine Kramwaren, statt.

Schmiegel

In der letzten Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch wurde die Jahresabrechnung des städtischen Haushaltes genehmigt. Ferner wurde beschlossen, in einigen an der Stadtgrenze ge-legenen nicht gepflasterten Straßen Obstbäume anzupflanzen. Für die Reinigungsarbeiten am städtischen Teich wurde ein Zusatzkredit von 1300 Zl. bewilligt, so daß die ganzen Kosten 2300 Zl. betragen; der Magistrat hofft, die Wiedereinbringung der Summe durch den Ver-kauf des Schlammes zu erreichen.

Ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet am Mittwoch, dem 5. September, statt.

Görchen

— Nach tritt der Tod den Menschen an. Am Mittwoch mittag verließ der Landwirt J. Sta-chowski aus Karoliental seine Wohnung, um in der Scheune ein Schlafchen zu machen. Als ihn seine Familie nach einiger Zeit suchte, wurde er in der Scheune leblos aufgefunden. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den schon eingetretenen Tod feststellen. Ein Herzschlag hatte wahrscheinlich seinem Leben jäh ein Ende bereitet.

Krotoschin

Neuer. Während des letzten Gemitters schlug der Blitz in den Stall des Landwirts Olejnik in Kobierno ein. Durch die Ber-nichtung von Stall und Wagenschuppen entstand ein Schaden von 5500 Zloty, der durch Ver-sicherung gedeckt ist.

Jagdverpachtung. Am Sonnabend, dem 1. September, nachmittags 5 Uhr findet im Gemeindeamt Smolzew die Verpachtung des ca. 450 Hektar umfassenden Jagdreviers der Ge-meinde Smolzew statt. Interessenten haben eine Kaution von 30 Zloty zu hinterlegen. Die Pachtbedingungen werden vor der Piktation bekanntgegeben.

Reisetafel

2. September: „Fahrt ins Blaue“. 2 Zloty hin und zurück.
- 2.—6. September: Ausflugszug nach Deutsch-land. 100 Zloty.
- 3.—5. September: Deutsche Wallfahrt nach Gzenstochau (Sonderzug). 12,50 Zloty.
8. September: Populärer Zug nach Warschau zum Fußball-Länderkampf Deutschland—Polen. 12,80 Zloty.

Schwerzen

Möbelmesse

Zu der Zeit vom 30. September bis 4. November findet hier eine Möbelmesse statt. Allgemein kann man heute Schwerzen als eine Tischlerstadt bezeichnen, da wohl kein Ort in Polen so stark mit dem Tischlerhandwerk verbunden ist. Als besondere Eigenart des Schwerzen Tischlergewerbes wird gepriesen, daß es sich der entsprechenden Mode und der gangbaren Qualität leicht anpaßt. Heute stellt Schwerzen die modernsten Möbel her, und zwar in der besten Güte. Besonders hervorgehoben werden muß die Preiswürdigkeit der Waren. Das Proktorat über die Messe hat die Posener Handwerkskammer übernommen. Alle Korrespondenz ist an den Messenstand, Herrn Jerzy Szandoro, zu richten.

Snawroclaw

7. Zum Besuch der Breslauer Fußballmannschaft. Die Mannschaften „Kasenielsche Schützen“ wird hier in der Nacht zum 1. September um 1.55 Uhr ankommen und am Bahnhof durch den Vorsitzenden des Sportklubs „Goplanja“ begrüßt werden. Am Sonnabend vormittag findet eine Besichtigung des Solbades und der Stadt statt, um 4 Uhr nachmittags folgt eine Begrüßung vor dem Wettspiel im Städtischen Stadion. Am Sonntag vormittag Teilnahme an der Fahnenweihe, abends Festabend im Hotel Baft, um 11 Uhr nachts Rückfahrt der Mannschaft.

8. Aufgeklärter Leichenfund. Zu dem gemeinsamen Leichenfund auf der Straße Snawroclaw-Sanikowo ist inzwischen folgendes festgestellt worden: Es handelt sich bei dem Toten um den 25jährigen Wladyslaw Dyzek aus Polen, ul. Strumplowa 22, der von seinen Eltern Antoni und Helena Dyzek als ihr Sohn wiedererkannt wurde. Dieselben erklärten, daß ihr Sohn sich am 18. August nachmittags 4 Uhr aus der Wohnung entfernt habe, um angeblich nach Gnesen und Snawroclaw zum Schachklub zu fahren. Seitdem war er nicht wieder zurückgekehrt. Er soll kurz vorher einen Brief von einer unbekannten Frau aus Gnesen erhalten haben. Ob dieser Brief die Todesursache gewesen ist, wird die weitere Untersuchung zeigen.

9. Neue katholische Kirche. In unserer Stadt soll demnächst mit dem Bau einer neuen katholischen Kirche begonnen werden, die für die St. Joseph-Gemeinde bestimmt ist. Dieser Gemeinde steht zwar die Marienkirche zur Verfügung, doch ist diese für die zu ihr gehörigen 4700 Seelen zu klein. Über den Bauplatz sind bereits Verhandlungen mit dem Magistrat eingeleitet.

Gnesen

Wilhelm-Busch-Abend

sp. Der von den hiesigen deutschen Vereinen veranstaltete Wilhelm-Busch-Abend sah den Logenaal bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einleitenden Musikstücken begrüßte Herr Kaufmann Otto Schöroter, Obmann der Ortsgruppe Gnesen des Verbandes für Handel und Gewerbe, die Erschienenen und insbesondere den Vortragenden Dr. Castelle. Zu Beginn schilderte der Vortragende Wilhelm Busch nicht nur als den großen Meister der Karikatur und Schöpfer geliebten Volkshumors, sondern feierte ihn als Lebensphilosoph großen Formats. Wilhelm Busch hat es verstanden, die Volksseele bis in die tiefste zu erfassen, in Zeichnung und Dichtung festzuhalten. Sein Volkstum ging ihm über alles, und für die Auslandsdeutschen kämpfte er überzeugt; sah er doch in ihnen Pioniere deutscher Art und deutschen Wesens. Die umfangreiche Vortragsfolge, die Dr. Castelle gewählt hatte, war eine bunte Ansammlung aus der gemütvoll-ernsten und behaglichen oder übermütig-heitern Kunst des großen Philosophen Wilhelm Busch. Der Vortragende verstand es, in formvollendeter Weise seine Zuhörer für ein paar Stunden in eine ungezwungene Fröhlichkeit und stille Behaglichkeit zu versetzen. Seinem Vortrag, der von lebhaften Gelächern und einträchtigem Gebärdenpiel begleitet war, spendete die dankbare Zuhörerschaft stürmischen, fast endlosen Beifall. Nach dem Vortrage blieb ein großer Teil der Erschienenen noch mehrere Stunden in angeregter Unterhaltung und bei Tanz zusammen.

Strelno

1. Festnahme eines gefährlichen Banditen. Der Polizei ist es gelungen, endlich den lange gejagten und sehr gefährlichen Banditen Sgn. Jozefmew festzunehmen. Dieser hatte mit einem Komplizen aus Cienkiszko einen Raubüberfall auf einen amerikanischen Landwirt in Slawikowo bei Tremeszen verübt, wobei er mehrere Schüsse aus einer Parabellum-Pistole abgab. Während sein Komplize ergriffen wurde, verfolgte die Polizei unaufhörlich den Haupttäter, der sich inzwischen bei der Familie Kosił in Strelno-Zimowitz einkaschiert hatte, wovon die Polizei Mitteilung erhielt. Als drei Polizeibeamte die Wohnung betraten, hielt sich der Bandit auf dem Boden versteckt. Nach kurzer Gegenwehr wurde er entwaffnet und gescheitelt in das hiesige Gerichtsgefängnis geschafft, von wo er nach Gnesen transportiert wurde.

2. Autobuslinie Wilczyn-Konin. Vor einigen Jahren verkehrte auf der Linie Konin-Wilczyn-Strelno ein Autobus, der aber infolge verschiedener Schwierigkeiten seine Fahrten wieder einstellte. Mit dem 1. September d. J. wird auf der Linie Wilczyn-Konin über Kiecwicz, Kozimierz, Wiszupice und Golina ein Autobus von Stefan Makowski aus Golina verkehren. Abfahrt von Wilczyn um 6.45 und 15.30 Uhr. Abfahrt von Konin um 13 und 18.15 Uhr.

Wirf

3. Wichtig für Zeichner der Staatsanleihe. Das hiesige Finanzamt erinnert alle Zeichner der Prozentigen Staatsanleihe daran, daß mit dem 5. September der letzte Termin zur Entlohnung der letzten Rate der Staatsanleihe abläuft. Nach diesem Termin können keine Raten für die Staatsanleihe mehr entrichtet werden. Im eigenen Interesse der Zeichner liegt es, rüd-

Quer durch das Statistische Jahrbuch

Es ist interessant, auch einmal in einem Buche zu blättern, in dem nur Zahlen stehen. Zahlen, Zahlen und nochmals Zahlen. Und was spricht nicht alles aus diesen trockenen Zahlen! Sie erzählen uns oft in aller Kürze viel mehr als ganze Bücher.

Zunächst die Feststellung, daß der natürliche Bevölkerungszuwachs in Polen wieder zurückgegangen ist. Er betrug im letzten Jahre nur 12,3 auf das Tausend der Bevölkerung; 1932 waren es 13,7, 1931 14,7 und 1930 16,7. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Zahl der Todesfälle sogar zugenommen hat. Die natürliche Bevölkerungszunahme ist zwar immer noch höher als in Deutschland, aber zu einem Jubel über die gewaltige Lebensenergie der Polen, wie wir es in den polnischen Zeitungen wiederholt lesen, gibt er doch keinen Anlaß, zumal einen bedeutenden Anteil an dem Zuwachs der Bevölkerung die Ukrainer und auch die Juden haben. Die Zahl der Eheschließungen hat im letzten Jahre um 4000 zugenommen gegenüber dem vorletzten und betrug 274 000. Damit ist aber noch nicht die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1930 erreicht, wo 300 000 Ehen geschlossen wurden. Die wirtschaftliche Not mag wohl in erster Linie an dem Rückgang des Bevölkerungszuwachses und der verhältnismäßig niedrigen Zahl der Eheschließungen schuld sein.

Wirtschaftsnot ist auch vielfach die Ursache von Abwanderung. Im vergangenen Jahre haben 35 000 Menschen Polen verlassen, von denen 11 400 sich nach Deutschland begaben. Wie viel Deutsche mögen darunter gewesen sein? 1931 sind 76 000 Menschen ausgewandert, aber noch mehr wieder nach Polen zurückgekehrt, nämlich 87 700. Im vergangenen Jahre sind dagegen nur 18 800 Personen in die Heimat zurückgekehrt, davon 10 200 aus Deutschland.

Wie sich die chinesische Mauer um Polen auswirkt, das zeigen folgende Zahlen: Nur 30 500 haben einen Paß ins Ausland bekommen, und davon haben nur 3100 die Normalgebühren bezahlt. 1930 konnten noch 114 200 sich ins Ausland begeben. In krassem Gegensatz dazu steht der Besuch Polens durch Ausländer. 1932/33 wurde nämlich 220 000 Ausländern das Visum erteilt, wovon allein 120 000 auf Reichsdeutsche entfielen.

Und nun das Schulwesen. Es ist allgemein bekannt, daß über 500 000 Kinder in Polen im schulpflichtigen Alter keine Schule besuchen können aus dem einfachen Grunde, weil es an Schulen fehlt. Um so unverständlicher erscheint es da, wenn deutsche Schulen geschlossen werden, weil sie nicht ganz genau den Anforderungen des neuen Schulgesetzes entsprechen. Die Hauptzahl der Schulen entfällt natürlich auf die Volksschulen; davon gibt es in Polen 26 539. Mittelschulen gibt es 759, Lehrerseminare 229, Berufsschulen 735, Höchschschulen 22 und Vorschulen 1765. Uns interessiert natürlich besonders die Zahl der Schulen mit deutscher

Unterrichtssprache. Das Stat. Jahrbuch gibt an, daß in 768 Volksschulen, 34 Vorschulen, 29 Mittelschulen, 3 Lehrerseminaren und 5 Berufsschulen die Unterrichtssprache deutsch war. Die Zahl der deutschen Schüler betrug in den Volksschulen 62 700, in Mittelschulen 7700, Lehrerseminaren 400 (!), in den Berufsschulen 200 und in den Vorschulen 1600. Die Zahl der deutschen Hörer an den Hochschulen ist nicht verzeichnet. Ebenso wird auch die Zahl der einzelnen Volksgruppen in Polen nicht angegeben. Es wird nur gesagt, daß die Gesamtbevölkerung Polens am 1. Januar 1934 33 Millionen und die Bevölkerungsdichte 85 auf einen Quadratkilometer betrug. In Deutschland leben auf einem Quadratkilometer 139 Menschen.

Für die Unterstützung von Kunst und Wissenschaft hat der polnische Staat im letzten Jahre 8 232 000 Zloty ausgegeben. Die Zahl der Zeitschriften betrug am 31. Dezember 1934 1544. 94 sind in deutscher Sprache, 64 in ukrainischer, 6 in weißrussischer, 93 in jüdischer, 8 in russischer und 22 in anderen Sprachen erschienen. Von den deutschen Zeitschriften waren 3 wissenschaftlich, 52 politisch und literarisch, 22 religiös, 8 wirtschaftlich und 8 Organe von Berufsverbänden.

Interessant ist auch ein Vergleich der Zahl der Lichtbildtheater in Deutschland und in Polen: dort 5360, hier 757. Im letzten Jahre wurden in Polen 849 Filme zur Vorführung zugelassen, wovon 552 (also der Löwenanteil) amerikanischer Herkunft sind; 157 wurden in Polen, 52 in Frankreich, 13 in England, 9 in Österreich, 10 in der Tschechoslowakei und 34 in Deutschland hergestellt. Also nur 34 deutsche Filme waren in Polen zugelassen, obwohl der deutsche Film nach Qualität und Inhalt an der Spitze marschiert. Zu bemerken ist außerdem noch, daß diese deutschen Filme keinesfalls in der deutschen Fassung liefen, die auch die meisten Polen verstehen, sondern in französischer, englischer oder gar ungarischer! Im Jahre 1932 wurden noch 80 deutsche Filme zur Vorführung zugelassen, 1928 waren es sogar 178.

Zum Schluß noch einige Zahlen in bunter Reihenfolge. Die Kosten für den Lebensunterhalt haben sich, dem Jahrbuch zufolge, wenn man für das Jahr 1928 100 annimmt, für den Arbeiter auf 71 und für den geistigen Arbeiter auf 76 verringert. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen betrug 344 000, von denen aber nur 51 000 Unterhaltungen erhalten haben. Bei der Versicherung für Gewerkschaften waren 239 500 angemeldet, wovon 14,3 Prozent unter 20 J. monatlich verdient haben. Auf 10 000 Einwohner entfallen in Polen 3,3 Ärzte, in Deutschland mehr als das Doppelte, in den Vereinigten Staaten fast das Vierfache. Sehr schlecht ist es mit den Krankenhäusern in Polen bestellt: auf 10 000 Einwohner kommen nur 21,7 Betten in Krankenhäusern, in Deutschland waren es 1929 über 87, also mehr als das Vierfache.

Feuer, durch das die mit der gesamten Ernte angefüllte Scheune und ein Schuppen eingeäschert wurden. Sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen sind mitverbrannt. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 6000 Zl.

Sulzen

10. Kinderfest. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Sulzener Kirchentag für die Teilnehmer am Kindergottesdienst ein Kinderfest; daran nahmen etwa 300 Kinder und ebenso viel Erwachsene teil. Die Feier begann um 2 Uhr nachmittags mit einem Kindergottesdienst in der evangelischen Kirche. Von dort ging es mit Marschmusik in den Park von Schloß Mojawola. Nach Einteilung in mehrere Gruppen, die von der erwachsenen Jugend geführt wurden, trugen die Mädchen verschiedene Kreisläufe und Tanzspiele vor, während die Knaben an Wettspielen sich erprobten. Nach Kaffee und Kuchen begann ein Kaisertheater: „Christi wählt am längsten“. Die Vorführung machte den Kleinen viel Freude und Spaß. Zur Unterhaltung spielte der von Herrn W. Junda vortrefflich geleitete Posaunenchor. Zum Schluß hielt Pastor Weiß eine kurze Ansprache, in der er allen Helfern seinen Dank aussprach. Mit dem gemeinsamen Lied „Nun danket alle Gott“ schloß das schöne Kinderfest.

Gembitz

11. Großfeuer. Am Mittwoch brach um 8.45 Uhr morgens aus dem in der Nähe gelegenen Gute Marcinowo ein Großfeuer aus. In kurzer Zeit stand ein 120 Meter langer Viehstall in Flammen. Das Feuer griff auch auf die angrenzende Molkerei über. Dank der tatkräftigen Rettungssaktion der Magilnoer Feuerwehr konnte letztere mit den übrigen Wirtschaftsgebäuden und dem Schloß vor dem rasenden Element geschützt werden. Während der Geschädigte, Gutsbesitzer Jeczyski, den entstandenen Schaden auf 100 000 Zloty beziffert, lautet die Versicherung nur auf 70 000 Zloty. Das Feuer ist wahrscheinlich durch einen glimmenden Zigarettenstummel entstanden, der von Arbeitern weggeworfen wurde, die mit Reparaturarbeiten am Viehstall beschäftigt waren. Bei dem Brande war der Kreisstarost zugegen.

Kogasen

Monatsversammlung des Turnvereins. Am Dienstag fand im Lokale von Petrich die Monatsversammlung des Männer-Turnvereins statt. Bevor zur Tagesordnung geschritten wurde, gedachte der Vorsitzende, Herr Petrich, des verstorbenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Turnbruder Hoffmann gab alsdann einen kurzen Bericht über das Turnfest in Samotichin. Dem Turnbruder Krenn, der sich an den Wettkämpfen siegreich beteiligt hatte, wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen. Für die Feier des 74. Stiftungsfestes wurde Sonntag, der 21. Oktober, in Aussicht genommen. Die Festfolge wurde dem Vorstand überlassen.

Hermannsdorf

8. Gründung einer Jugendgruppe. Einer hier gegründeten Jugendgruppe sind 40 Mitglieder beigetreten. Vorsitzender wurde Karl Böcker, sein Stellvertreter Alfred Kroll, Schatzmeister Helmut Buhle-Sadke, Schriftführer Richard Schmidt; zu Beisitzern wurden gewählt Theo Hirsch und Willy Joop-Debenke.

Natol

9. Häufiges Schädfeuer. Vom Unglück besonders verfolgt wird der Besitzer Dmsian, auf dessen Gute Wieslitz wiederholt Feuer ausbrach. Am vergangenen Sonnabend entstand beim Dreschen wieder ein Brand, dem zwei Schöber zum Opfer fielen; auch die Dreschmaschine wurde ein Raub der Flammen. Der entstandene Schaden ist groß, da nichts versichert war.

Pleschen

10. Delegation nach Berlin. Vor einigen Tagen begab sich eine Delegation unserer Stadt, bestehend aus dem Bürgermeister Jaworski, dem Notar Perz und Dr. Bialas, nach Berlin zwecks Verhandlungen mit der A. E. G. über den Ankauf des hiesigen Elektrizitätswerkes durch die Stadt.

11. Gartenfest. Wir machen die Deutschen von Pleschen und Umgebung auf das Gartenfest aufmerksam, das die Ortsgruppe Pleschen des Verbandes für Handel und Gewerbe am Sonntag, dem 2. September, im Garten der „Burja“ veranstaltet. Bei schönem Wetter findet das Fest im Saale statt.

Breschen

12. Haushaltungsschule. In Wilhelmsa wurde am Montag im Saale des Herrn Machnick ein auf mehrere Wochen berechneter Haushaltungskursus eröffnet. Zu diesem Lehrgange, der von der Gewerbeschullehrerin Fraulein Busse geleitet wird, haben sich 19 junge Mädchen, besonders Anstaltskinder gemeldet. Der Melage gebührt der Dank für die Fürsorge um den Nachwuchs deutscher Bauernfamilien, dabei nicht zu vergessen Herrn Schmellekamp-Sendschau, der seinen Berufsgehilfen und ihren Familien stets ein treuer Helfer und Berater ist.

13. Feuer. Am Montagabend entstand auf bisher nicht geklärte Weise in der angrenzenden Neufiedlung Sotolowo auf der Kubzackischen Besitzung ein Schädfeuer, das Stall und Wohnhaus in Asche legte. Unerbittliche Helfer bei der Bekämpfung des Brandes demolierten dabei nicht brennbare massive Wände.

Pempen

14. Diebstahl. Den Restaurationsräubern von Jan Jozwiak in der Bahnhofstraße stahlten Diebe einen nächtlichen Besuch ab. Es fielen ihnen zur Beute der Inhalt der Speisekammer, etliche Flaschen Kognak, Zigaretten und ein Fahrrad, das einem Gast gehörte. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Desgleichen drangen Diebe in der Mittagsstunde in das Wohnhaus der evangelischen Krankenschwestern ein und entwendeten 10 Zloty Bargeld und andere kleinere Gegenstände.

Ostrowo

15. Wilhelm-Busch-Abend. Es ist dem Wohlfahrtsverein Deutscher Frauen gelungen, den bekannten Vortragskünstler Dr. Friedrich Castelle zu einem „Wilhelm-Busch-Abend“ für Donnerstag, den 6. September, abends 7½ Uhr im Schützenhaus zu gewinnen. Der Name des Vortragskünstlers und das Thema versprechen recht humorvolle Stunden. Die Eintrittspreise sind dabei niedrig gehalten, damit jedem die Möglichkeit zur Teilnahme gegeben ist.

Graudenz

16. Unruhige Arbeiterchaft. Zu nicht unblutigen Ausschreitungen kam es vergangene Woche in der Gummimwarenfabrik von Pege. Die Arbeiter hatten ihre Ursache darin, daß aufgewiegelter Arbeiter, die nicht mit dem neuen Vorgesetzten des Arbeiterverbandes zusammenarbeiten wollten, einen Streik herbeizurufen versuchten, der jedoch von den Arbeitswilligen im Keime erstickt werden konnte. Vor den Mauern der Fabrik hatten sich dennoch etwa 100 Streikwillige versammelt, und als um 14 Uhr Schichtwechsel eintrat, wurden aus der Fabrik hinausgehende Arbeiter angegriffen. Es kam zu Tätlichkeiten, bei denen auch Eisenstangen eine Rolle spielten. Polizei mußte herbeigerufen werden, die die Ruhe wieder herstellte. Sie nahm mehrere Verhaftungen vor.

Thorn

17. Todessturz aus dem Fenster. Ein erschütternder Vorfall spielte sich in der Gartenstraße ab. Dort wohnte bei ihrem Sohne die verwitwete Frau Petronela Kurzawa, die seit Jahren krebstrank ist und deshalb fast ständig zu Bett lag. Als am Sonntag nachmittags niemand von den Angehörigen zu Hause war, mußte die 62jährige Frau, die vorher geschlafen hatte, infolge der Schmerzen aufgewacht und aus dem Bett aufgestanden sein, das sich in der Nähe des Fensters befand. Vor dort stürzte sie aus dem Fenster und blieb unten mit schweren Verletzungen liegen. Im Städtischen Krankenhaus ist sie ihren Verletzungen erlegen.

Filmschau

Bolero

Bolero ist ein schöner, faszinierender spanischer Tanz. Diesem Tanz ist ein Film der Paramount gewidmet, der denselben Titel trägt. Der Held ist George Raft. Er kennt die schönsten Frauen, doch sein Ziel ist nur eine glänzende Karriere. Bis er eine entzückende Tänzerin kennen lernt — Carola Lombard spielt diese Rolle — und sich in sie sterblich verliebt. Wir sehen hier Glanz und Glend des Tänzerlebens, die schönsten, elegantesten Frauen. Die Premiere dieses guten Films findet am Sonntag, dem 2. d. Mts., im „Globe“ statt.

Königswusterhausen. 5.45: Wetter für die Landwirthe.
5.50: Nachrichten. 6: Gmnappst. 6.15: Tagespruch.
Konzert. 7 ca.: Nachrichten. 8.45: Frauengymnastik.
Sportfunk. 10: Reichsparteitag. 12: Konzert. 13: Ro-
end-Unterhaltung (Schallplatten). 13.45: Nachrichten.
Kinderabendsunde. 15.45: Wirtschaftswochenchau. 16.
zert. 18: Sportwochenchau. 18.20: Arbeitsamerab, bu-
gemeint! 18.40: Der deutliche Rundfunk bringt
Im Schützenhaus ist Blasmusik (Schallplatten). 19: 30
parteitag. 19.30: Was lagst du dazu? 20.10: Hermann
Helmholz. 20.30: "Fleiß" auf alle Sorgen! 22:
Nachrichten. Sport. 22.20: Reichsparteitag. 23-0.30:
Ueberbrettel.
Helsberg. Königsberg. Danzig. 5: Königsberg: KO
(Schallplatten). 5.50: Wetter. 6: Turnstunden. 6.20:
zert. 7 ca.: Nachrichten. 8. Morgenandacht. 8.30: Fra-
gmnastik. 9.40: Nachrichten. 9.50: Danzig: Wetter.
Königsberg: Wetter. 10: Reichsparteitag. 11.30: KO
13.05: Königsberg: Aus aller Welt (Schallpl.). 13.05:
zig: Konzert (Schallpl.). 15.10: Aus neuen Büchern. 15.
Kinderfunk. 16: Konzert. 17 ca.: Danzig: Der Film
20.05: 18.55: Wetter. 19: Reichsparteitag. 19.30: Trafsch.
Kamerabildstunde. 21.10-0.30: Rauterbundes R
ende. 22: Wetter, Nachrichten. Sport. 22.20-22.40: R
parteitag.

Befriedigender Abschluss der Leipziger Herbstmesse 1934

Der Schlussstag der Leipziger Herbstmesse am Donnerstag brachte ein ruhigeres geschäftliches Treiben, zumal die Textilmesse bereits am Mittwoch ihre Pforten geschlossen hatte und eine grosse Anzahl von Einkäufern die Messestadt verlassen hatte. In den einzelnen Branchen wurden noch immer Aufträge vergeben, was nur den allgemein befriedigenden Eindruck der diesjährigen Herbstmesse bestätigen kann.

Abschliessend ist als allgemeines Urteil nochmals festzustellen, dass für den Binnenmarkt auf der Messe die Preisfrage nicht wie in

früheren Jahren eine entscheidende Rolle gespielt hat, sondern dass häufig der Qualitätsgedanke wieder mehr in den Vordergrund getreten ist. Auch der Ruf nach modischen Neuheiten in der Galanterie- und Bijouteriewaren-Branche ist zwar nicht mehr so stark, so dass die Fabrikanten und Händler mit den schnell wechselnden Modekonjunktoren nicht mehr wie bisher zu rechnen haben und daher auf lange Zeit disponieren können. Im übrigen gibt das Leipziger Messamt in seinem Bericht eine vorläufige Schätzung von 75 000 Besuchern bekannt, unter denen sich über 4000 Ausländer befanden.

Praktische Grossraumwirtschaft vor der Agrarkonferenz in Eilsen

Eine vielleicht grundlegende und entscheidende Erkenntnis scheint sich aus der Aussprache herauszuschälen zu wollen, die zur Zeit im Herzen deutschen Bauernlandes, in Eilsen, zwischen Agrarpolitikern von internationaler Ruf stattfindet: die Erkenntnis von der künftigen Struktur der seit langem schon — nur allzu theoretisch — diskutierten Grosswirtschaftsräume und ihren Funktionen. Hundert Wissenschaftler und zahlreiche offizielle Persönlichkeiten aus vier Erdteilen befinden sich, wie bekannt, unter dem halben Tausend von Kongressbesuchern, so dass man diese Versammlung in der Tat als ein weltumfassendes, autoritatives Gremium bezeichnen darf, dessen Äusserungen und eventuellen Entschliessungen mehr Gewicht haben werden als die anderer internationaler Konferenzen jüngster Zeit, die sich nur zu oft aus Vertretern zusammensetzen, bei denen die amtliche Legitimation die Autorisierung durch Sachkunde ersetzen musste.

In zwei Sätzen zweier Referate von zwei anerkannten Sachverständigen eröffnen sich die Perspektiven, die aus dem Nebelland der Theorie hinausweisen zu praktischer Arbeit. Indem Geheimrat Sering das Wesen der planwirtschaftlichen Ordnung dieser Zeit erläuterte, stellte er fest: „Planwirtschaft im Innern bedingt parallele Massnahmen nach aussen hin; das Vorgehen des einen Landes zwingt auch das mit ihm durch Handel eng verbundene andere Land auf denselben Weg, und dann müssen die nationalen Planungen aufeinander abgestellt werden.“ Und der südslawische Agrarpolitiker Dr. Otto von Franges erklärte in seiner Analyse der tragischen Situation der drei Kleinbauernländer des Donaubeckens (Bulgarien, Rumänien, Südslawien) zu deren spezieller Planungsproblematik: „Die Durchführung der Planungsmaßnahmen muss selbstverständlich den einzelnen Staatsverwaltungen überlassen bleiben; es bedarf jedoch der gemeinsamen Zusammenarbeit aller drei Südoststaaten, um

den Rahmen ihrer Planungsmassnahmen im gegenseitigen Einverständnis von vornherein festzulegen, damit sie nicht Gefahr laufen, durch die Neuorientierung ihrer Erzeugung ihre gegenseitige Konkurrenz im Absatzgebiet noch zu verschärfen.“

Was Dr. von Franges hier für die Schicksalsgemeinschaft einer von der Krise besonders schwer geschlagenen Nachbarländergruppe sagt, gilt mutatis mutandis selbstverständlich für jede enger oder loser untereinander verbundene Staatengruppe, es gilt schliesslich auch für ganze Erdteile, es gilt jedenfalls für keinen Erdteil unbedingt als für Europa und für keinen Teil unseres Kontinents zwingender als für Mittel- und Südosteuropa. Es gilt, wohl gemerkt, nicht nur in dem Sinne, dass die betreffenden Ländergruppen, wie hier z. B. Bulgarien, Rumänien und Südslawien, untereinander ihre Produktion aufeinander abstimmen, sondern es gehört dazu mindestens ebenso notwendig die aktive Teilnahme derjenigen Staaten, in denen die durch die Neuorientierung jener Agrarproduktionsländer erzeugten Produkte abgesetzt werden sollen. Mit dieser Forderung werden die Umrissbilder der Grossraumwirtschaft deutlich.

Ein Anfang ist bereits vor vier Monaten gemacht, und zwar durch den zwischen Deutschland und Südslawien (am 1. Mai d. J.) abgeschlossenen Handelsvertrag; auch mit Rumänien war ein entsprechender Vertrag geplant — politisches Störfeuer verhinderte aber sein Zustandekommen, wie ja die Politik fast allen Bemühungen der wirtschaftlichen Vernunft um die Restauration des Donaumaums bisher das Wasser abgegraben hat. Langsam scheint sich die Erkenntnis durchzusetzen, dass vernünftige Wirtschaftsplanung doch wohl erspriesslichere Früchte bringen werde, als politische Intransigenz. Wenn sie das ihre dazu getan hätte, würde die internationale Konferenz für Agrarwissenschaft in Bad Eilsen einen besonderen Platz in der Geschichte der internationalen Konferenzen beanspruchen dürfen.

Zollermässigungen für die Kraftwageneinfuhr in Polen

Der gegenwärtig wenig befriedigende Stand der Motorisierung Polens hat die Regierung veranlasst, im Zusammenhang mit den Motorisierungsplänen die Frage der Zollermässigung für die Einfuhr von Kraftwagen aus dem Ausland näher zu erwägen. Wie von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird geplant, bei der Einfuhr von Kraftwagen aus England, Frankreich und Amerika gewisse Zollnachlässe zu gewähren. Dieser Plan steht mit den gegenwärtig zwischen Polen und England geführten Handelsverhandlungen und den bevorstehenden Handelsverhandlungen mit Frankreich und Amerika in Beziehung. Es ist bekannt, dass auch die deutsche Autoindustrie an dem polnischen Markt Interesse hat, doch dürfte die Einfuhrfrage gleichfalls erst bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen angeschnitten werden. Die mit den Firmen Saurer und Fiat geschlossenen Verträge sollen ebenfalls abgeändert werden, da die bisher gemachten Erfahrungen nicht in allen Punkten zufriedenstellend waren. In Kreisen des Kraftfahrzeughandels erwartet man die Einführung der Zollermässigungen bereits zu Anfang des kommenden Jahres, man glaubt aber, dass sie nur bestimmten, den polnischen Wegeverhältnissen entsprechenden Kraftwagentypen zuerkannt werden.

Herabsetzung der Zucker- und Salzpreise

Wie die „Gazeta Polska“ erfährt, wird ab 1. September eine Herabsetzung der Zuckerpreise vorgenommen. Sie wird im Durchschnitt 15 gr je Kilo betragen, so dass ein Kilo Zucker im Kleinhandel 1,25 zł kosten wird. Da dieser Preis einheitlich für alle Landesteile sein soll, wird die Herabsetzung in den östlichen Landesteilen sogar 30 gr je Kilo, in den westlichen Gebieten aber weniger betragen.

In der nächsten Zeit wird auch eine Herabsetzung der Salzpreise erwartet.

Polnische Kohle für Argentinien

Nach Mitteilungen der polnischen Presse hat das Elektrizitätswerk in Buenos Aires 50 000 t Kohle in Polen bestellt. Diese Bestellung erfolgte auf Kosten der englischen Kohle, deren Absatz in Argentinien im ersten Halbjahr 1934 zwar um 9000 t grösser war als in der gleichen Zeit des Vorjahres, doch ist gleichzeitig die

Einfuhr polnischer Kohle von 5000 t auf 28 000 t und die deutscher Kohle von 92 000 t auf 142 000 t gestiegen.

Die polnisch-englischen Handels- verhandlungen

Die Wiederaufnahme der für die Sommerzeit unterbrochenen polnisch-englischen Handelsverhandlungen ist nach Mitteilungen aus unterrichteter polnischer Quelle auf den 2. Oktober festgesetzt worden. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass einzelne der eingesetzten Ausschüsse ihre Arbeiten schon im Laufe des Septembers aufnehmen.

Rückgang der Ausfuhr nach Frankreich

Nach den offiziellen französischen statistischen Angaben betrug die Gesamteinfuhr aus Polen im 1. Halbjahr 1934 12,614 Millionen Fr. gegen 15,108 Millionen Fr. im ersten Halbjahr des Vorjahres, sie ist also um 2 494 000 Fr. gefallen. Die gesamte Ausfuhr nach Polen betrug im ersten Halbjahr d. Js. 8,800 Millionen Francs gegen 8,966 Millionen Fr. desselben Zeitraumes des Jahres 1933, sie hat somit nur einen Rückgang von 166 Millionen Fr. zu verzeichnen. Der für Frankreich passive Handels-saldo hat sich somit von 6142 Millionen Fr. im Vorjahre auf 3815 Millionen Fr. in diesem Jahre vermindert. Im ersten Halbjahr 1933 betrug die Einfuhr von Polen nach Frankreich 90 053 Millionen Fr., die Ausfuhr hingegen 81 981 Millionen Fr., der Saldo betrug 8 072 000 Fr. zugunsten Polens. Im Vergleich zu demselben Zeitraum des Vorjahres ist der für Frankreich passive Saldo ganz erheblich zurückgegangen. In den ersten sechs Monaten v. Js. betrug die Einfuhr von Polen nach Frankreich 107 210 000 Francs, während die Ausfuhr nach Polen 65 937 000 Fr. ausmachte. Der passive Saldo betrug 41 273 000 Fr.

Veränderungen bei den polnischen Aktiengesellschaften

Nach den Mitteilungen des polnischen Statistischen Hauptamtes wurden im ersten Halbjahr 1934 8 neue Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 4 Millionen zł gegründet. 12 Aktiengesellschaften erhöhten ihr Aktienkapital um insgesamt 11,8 Mill. zł. Von diesen haben 10 ihr Aktienkapital auf dem Wege der Subskription um 9,9 Mill. zł, eine durch Uebertragung um 1,8 Mill. und eine durch Umwandlung um 0,1 Mill. zł erhöht. 11 A.-G. haben ihr Kapital um 28,8 Mill. zł herabgesetzt. Die Kapitalserhöhungen und die Neugründungen mit zusammen 15,8 Mill. zł haben die

Kapitalherabsetzungen nicht wettgemacht. Von den in Polen tätigen ausländischen Aktiengesellschaften hat nur eine ihr für Polen bestimmtes Kapital auf dem Wege der Subskription um 1 Mill. zł erhöht. Andere Veränderungen sind bei dieser Gruppe nicht eingetreten.

Die Grosshandelspreise in Polen

Nach den amtlichen statistischen Mitteilungen betrug die Grosshandelsmessziffer im Monat Juli in Polen 55,9 gegenüber 55,8 im Juni d. J. Die Messziffer für industrielle Erzeugnisse ist von 59,8 auf 59,1 zurückgegangen, die Messziffer für landwirtschaftliche Erzeugnisse jedoch von 46,4 auf 47,5 gestiegen. Die Messziffer für kartellierte Waren blieb mit 89,6 fast unverändert.

Die Lage auf dem polnischen Holzmarkt

Im Laufe des Juli ist auf dem polnischen Holzmarkt eine Verschlechterung eingetreten, die zu einer Preismässigung von 6—8 Prozent führte. Die Ursache des Preisrückganges ist darin zu finden, dass infolge des Bauarbeiterstreiks in Warschau keine Verkäufe getätigt wurden. Um die Läger zu räumen, waren die Holzhändler zu Preisnachlässen gezwungen.

Märkte

Getreide. Posen, 31. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:
Roggen 690 t 17.75, 15 t 17.50, Weizen 15 t 19.25, Hafer 90 t 16.85.

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75
Weizen	19.00—19.50
Braugerste	21.50—22.00
Einheitsgerste	20.25—20.75
Sammelgerste	18.75—19.25
Hafer	16.25—16.75
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00
Weizenmehl (65%)	28.50—29.00
Roggenkleie	12.00—13.00
Weizenkleie	12.00—12.25
Weizenkleie (grob)	12.00—12.75
Winterraps	42.00—43.00
Winterrüben	41.00—42.00
Senf	48.00—50.00
Viktoriaerbsen	41.00—45.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Inkarnatkleie	145.00—150.00
Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenstroh, gepresst	3.10—3.30
Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Roggenstroh, gepresst	3.50—3.75
Haferstroh, lose	3.25—3.50
Haferstroh, gepresst	3.75—4.00
Gerstenstroh, lose	2.20—2.70
Gerstenstroh, gepresst	3.10—3.30
Heu, lose	7.75—8.25
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.75—9.25
Netzeheu, gepresst	9.25—9.75
Leinkuchen	20.50—21.00
Rapskuchen	15.50—16.00
Sonnenblumenkuchen	20.50—21.00
Sojaschrot	22.00—22.50
Blauer Mohn	44.00—48.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 685 t, Weizen 185 t, Gerste 595 t, Roggenmehl 51,5 t, Weizenmehl 15 t, Roggenkleie 280 t, Weizenkleie 214 t, Viktoriaerbsen 17 t, Senf 70,5 t, blauer Mohn 5 t, Kartoffelmehl 10 t.

Getreide. Bromberg, 30. August. Amtliche Notierung der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 250 17.75, Weizen 17,5 t 19.50, Roggenkleie 15 13.75, Weizenkleie mittel 15 t 13.25. Richtpreise: Roggen 17.50 bis 17.75, Weizen 18.75—19.50, Braugerste 22.25—22.75, Maltgerste 18.25—19.75, Hafer 15.50—16.50, Gerstenkleie 14.50—15, Senf 47—50, Leinkuchen 20.50 bis 21.50, Rapskuchen 15.50—16.50, Sonnenblumenkuchen 20.50—21.50. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 792 t, Weizen 127 t, Hafer 75 t, Gerste 110 t, Maltgerste 178 t, Roggenmehl 17 t, Weizenmehl 67 t, Roggenkleie 70 t, Weizenkleie 10, blauer Mohn 57 t.

Getreide. Warschau, 30. August. Amtliche Notierung der Getreidebörse für 100 kg frei Waggon Warschau: Roggen, alt und neu 17—17.50, Einheitsweizen, alt und neu 20—21, Sammelweizen, alt und neu 19—20, Einheitshafer, alt 17—17.50, Einheitshafer, neu 14.50 bis 15.50, Sammelhafer, alt 16—16.50, Sammelhafer, neu 14—14.50, Grützergerste 17—18, Braugerste 20.50—22, Felderbsen mit Sack 30—32, Viktoriaerbsen mit Sack 47—50, Wicken 23—24, Pelschken 24—25, blaue Lupinen 9—9.50, gelbe Lupinen 10.50—11.50, Raps und Winterrüben 42—44, Raps und Sommererbsen 38—40, blauer Mohn 48—51, Weizenmehl 65proz. 28—30, Roggenmehl 65% 24.50—25.50, Schrotmehl 19.50 bis 20.50, Weizenkleie, grob 12—12.50, mittel 11.50—12, Roggenkleie 10.50—11, Leinkuchen 19.50—20, Rapskuchen 15 bis 15.50, Sonnenblumenkuchen 19—20, Sojaschrot 45proz. mit Sack 22—22.50. Gesamtumsatz 7120 t, davon Roggen 5078 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 30. August. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., z. Ausfuhr, ohne Handel, Roggen, 120 Pfd., z. Ausfuhr 10.90, Roggen, 120 Pfd., z. Konsum 10.90—11, Gerste, feine, zur Ausfuhr 13.60 bis 14.20, Gerste, mittel, lt. Muster 12.50—13.40, Gerste, 114/15 Pfd., zur Ausfuhr 12.15—12.25, Gerste, 110/11 Pfd., zur Ausfuhr 11.70, Gerste, 105/06 Pfd., zur Ausfuhr 10.90, Hafer, zur Ausfuhr 9.25—9.85, Hafer, zum Konsum 9.75—10.40, Viktoriaerbsen 24.50—29, Roggenkleie 7.60, Weizenkleie, grobe 8, Weizenkleie, Schale 8.10, Gelbsenf 27—31.25, Blaumohn, neu 28—31.75. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 7, Roggen 108, Gerste 93, Hafer 16, Hülsenfrüchte 1. Saaten 4.

Posener Viehmarkt vom 31. August.

Aufgetrieben wurden: 1 Bulle, 12 Kühe, 113 Kälber, 10 Schafe, 155 Schweine, 145 Ferkel; zusammen 438 Stück.

Posener Börse

Posen, 31. August. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.50, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft (1 Doll. = 5.40) 45.00, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 43, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 43.00. Stimmung: Gleichbleibend.

Q = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums

Warschauer Börse

Warschau, 30. August.

Rentenmarkt. Die staatlichen Papiere waren etwas fester. In der Gruppe der Prämien-Anleihen war die Stimmung ziemlich fest. Die Privatpapiere zeigten geringen Verkehr bei festerer Tendenz.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 44.25—44.60, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie 121.00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.85—64.90, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 59, 6proz. Dollar-Anleihe 70—69.75 bis 70—70.25—70—70.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 69.75—70.38—70—70.50 bis 74.75 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. Przem. Polsk. 76, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. Ziemska. Warschau 52.25, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 61.25—61.75—61.50, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 54.00.

Aktien: Auf der Aktienbörse herrschte festere Stimmung, die Kurse wiesen, mit Ausnahme der Aktien der Warsz. Tow. Fabr. Cukru, im allgemeinen Steigerungen auf.

Bank Polski 87.50 (87.00), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 22.25—22.00 (22.75), Lilpop 9.90 (9.75), Starachowice 11.25 (11.10).

Devisen. Auf der Geldbörse machte sich unter Einfluss der ausländischen Börsennotierungen ein bedeutender Rückgang der englischen Devisen bemerkbar.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.18¼, Golddollar 8.91¼, Goldrubel 4.58—4.59, Silber-rubel 1.45, Tschernowonez 1.20.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York (Scheck) 5.20¼, Bukarest 173.10, Montreal 5.32

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Amtliche Devisenkurse

	30. 8. Gold	30. 8. Brief	29. 8. Gold	29. 8. Brief
Amsterdam	357.25	359.05	357.10	358.90
Berlin	206.00	208.00	205.50	207.50
Brüssel	123.84	124.46	123.89	124.51
Kopenhagen	116.70	117.90	—	—
London	26.10	26.06	26.27	26.58
New York (Scheck)	—	—	—	—
Paris	34.79	34.97	34.79	34.97
Prag	21.91	22.01	21.91	22.01
Italien	45.29	45.59	45.29	45.53
Oslo	131.40	132.60	—	—
Stockholm	134.80	136.20	135.55	136.95
Danzig	—	—	172.72	173.58
Zürich	172.28	173.12	172.19	173.06

Tendenzen: uneinheitlich

Danziger Börse

Danzig, 30. August. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New-York 1 Dollar 3.0040—3.0100, London 1 Pfund Sterling 15.10¼—15.14¼, Berlin 100 Reichsmark 119.38—119.62, Warschau 100 Zloty 57.69 bis 57.80, Zürich 100 Franken 99.60 bis 99.80, Paris 100 Franken 20.12—20.16, Amsterdam 100 Gulden 206.54—206.96, Brüssel 100 Belga 71.53 bis 71.67, Prag 100 Kronen 12.70—12.73, Stockholm 100 Kronen 77.92—78.08, Kopenhagen 100 Kronen 67.50—67.64, Oslo 100 Kronen 75.92 bis 76.08, Banknoten: 100 Zloty 57.70—57.81, 4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 54 bz B gr. St.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 31. August. Tendenz: Behauptet. Das Börsengeschäft kam anfangs nur langsam in Gang, weil grössere Aufträge von Seiten der Bankenkundschaft fehlten. Von den ersten auf der Tafel erschienenen Notierungen sind zu erwähnen: Harpener mit minus 1¼, Schultheiss, Patzenhofer und Braubank mit je minus 1½ Prozent. Deutsche Atlanten mit minus 1 Prozent. Fester lagen dagegen I G Farben um ¼ Prozent. Am Rentenmarkt wurde Altbesitzanleihe 15 Pfg. niedriger bewertet, für Zinsvergrösserungsscheine nannte man einen Kurs von ca. 84½ Prozent. Blanco-Tagesgeld versteifte sich auf 4½ bis 4 Prozent.

Ablösungsschuld 95.6.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschliesslich Uebersichtungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wachsmuth; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzlopp. Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Drukarnta i wspania, wictwa. Sitz in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt für die Provinzausgabe die illust. Beilage Nr. 35 Heimat und Welt bei

Am 29. August verstarb das langjährige Mitglied und der stellvertretende Vorsitzende des Gemeindefürsorgeausschusses

Wilhelm Berndt

im Alter von fast 74 Jahren.

Sein vorbildlicher Lebenswandel und seine Treue und Fürsorge für die Gemeinde werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Gemeindefürsorgeausschuss und die Gemeindevertretung Książ.

Wir empfehlen ganz besonders preiswert:

Uspulun Saatbeize — Germisan — Kupfer-vitriol — Ziarnik — Formalin 40%.

Drogerja Warszawska, Poznań, 27 Grudnia 11.



Saatzucht Hildebrand Kleszczewo

empfehlen zur Saat

Original Hildebrands Zeeländer Roggen

nach den Versuchen der Izba Rolnicza an erster Stelle, für bessere und schwere Böden.

Original Hildebrands Weiss-Weizen „B“

auch auf leichteren Böden bei allen Versuchen an den ersten Stellen.

Original Hildebrands Fürst Hatzfeldweizen

beste Sorte für ganz späte Aussaat.

Kleszczewo p. Koszryn.

Tel. Koszryn 18.

Freie Stadt DANZIG

am schönsten

ZOPPOT im Herbst!

Tennis — Wasser — Pferde — Tanz-Sport
Internat. Casino • Roulette • Baccara

Auskunft Danzig: Danziger Verkehrszentrale, Stadtgraben 5 und Zoppot: Kasino Verkehrsbüro

Einziges in diesem Jahre
nicht mehr vorkommende
Einkaufsgelegenheit!

Nur noch einige Tage währt unser
völliger Ausverkauf
wegen Liquidation des Unternehmens. Rest-
liche Vorräte in Hüten, Wäsche, Krawatten,
Socken und dergleichen in modernen Qualitäten
zu Preisen, bedeutend unter eigenem Einkauf.

W. Hahn

Herren-Artikel

Boznań, Stary Rynek 58.

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Freitag u. morgen, Sonnabend un-
widerruflich die 2 letzten Tage das wunderbare Filmwerk

MARQUISE YORISAKA

Wer diesen Film noch nicht gesehen hat, der sollte es
heute oder morgen unbedingt nachholen!

Richtig zugepaßte
Brillen und Kneifer
vermitteln Ihnen klares und
anstrengungsloses Sehen.

Können auch Sie Ihren Augen diese Wohltat und lassen Sie sich eine
gut passende Brille
anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverord-
nungen. — Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische
Brillenanpassung.

H. Foerster Diplomoptiker

Boznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

Lieferant der Krankenkasse

Größere deutsche Organisation sucht erste Kraft als
Geschäftsführer

für die Rechtsberatungsstelle. Es werden ver-
langt: genügende Vorkenntnisse, Redegewandtheit,
Beherrschung der Landessprache in Wort u. Schrift,
Bewerben mit ausführlichem Lebenslauf, Zeug-
nisabschriften, Referenzen, Lichtbild, Gehalts-
ansprüchen sind zu richten unter 410 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.



— Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverord-
nungen. — Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische
Brillenanpassung.

H. Foerster Diplomoptiker

Boznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

Lieferant der Krankenkasse

Schuhe

für Damen, Herren und
Kinder nach Maß fertigt an
sowie sämtliche Reparaturen
führt billigst aus

E. Lange, Poznań

Bolnica 7, 1 Treppe
Orthopädische Schuhe.

Gewissenhaften Klavier-Unterricht

erteilt

Anni Glowinski staatlich geprüfte Lehrerin
Waty Zygm. Augusta 2, Wohn. 3.

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe
al. Romana Szymanski 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. w. Krzyska
(früher Petriplatz)

Die wieder modernen

Korsetts und Büstenhalter

Prima Qualität
empfiehlt
S. Kaczmarek
ul. 27 Grudnia 20
Eig. Maß-Atelier
seit 1911

Wintringer-Felsberg

von tadelloser Qualität
bei Entnahme von
10 Flaschen

per Flasche 3,75

empfiehlt

Josef Glowinski

Poznań,

ul. Dr. Pierackiego 13

Junger Fortmann,

19 1/2 Jahre alt, 1 Jahr
priv., 1 Jahr staatliche
Lehrzeit, Unterprima-
reife, mit guten Zeugn.,
sucht Stelle als

Hilfsarbeiter

bei bescheidenen Anspr.
Kurt Valsche,
Kruszyniec, poczta Strze-
lewo, pow. Bydgoszcz

Sattlerei - Lederwaren

Reparatur - Werkstatt

A. Jaensch

Poznań, Poczta 28.

Beichte in

Blüthner od. Stein-
weg sofort z. kaufen
gei. Off. mit Preis-
angabe unter 238
a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Deutsche Allgemeine Zeitung

Hindenburg

Gedächtnis-Ausgabe

Gesamtberichte

vom Tode bis Tannenberg

wieder vorrätig.

Auslieferung

Kosmos Sp. z o. o., Buchhandlung

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Überschriftswort (fest) 20 Groschen
Jedes weitere Wort 12 „
Stellengedächtnis pro Wort 10 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig
die Kleinanzeigen im Posen-
Tageblatt.

Zur Herbstbestellung

empfehlen wir zu
gerabgekauften Preisen
zur sofortigen Lieferung von
unserem Lager

Düngerstreuer

Original „Westfalia“
„Pommerania“ und Dehne
„Triumph“

Drillmaschinen

Original Dehne „Maria“
und „Benz“

Pflüge aller Art.

Teppiche,

Käufer und Vorleger in
Bouclé, Plüsch u. and.
empfiehlt

Zb. Waligórski,

Poczta 31.

Saaten

Saaten sofort preiswert
abzugeben ca. 100 prima

Läuferstrümpfe

70 bis 100 Pfd. u. auch
Fertel. Information:

J. Fromm, Poznań,

Grochowa Lata 3.

Telephon 17-17.

Tapeten

in großer Auswahl empfiehlt

Zb. Waligórski,

Poczta 31.

Gebrauchte Möbel

aller Art verkauft sehr
billig

Poznański

Dom Komisyjny

Dominińska 3.

Wachstuch

vom Meter u. abgepaßte
Decken sowie Teppiche
und Käufer bei

Zb. Waligórski,

Poczta 31.

Gardinenlängen

in Holz und Messing u.
allen Längen, Buntglas-
papier bei

Zb. Waligórski,

Poczta 31.

Strümpfe



Seiden-Strümpfe,
Woll-Strümpfe,
Kle d'ecoffe, Woll-
strümpfe, Woll- mit
Seide, Kinderstrümpfe
Kle d'ecoffe mit
Seide, Herren-Socken,
Damen-Socken emp-
fiehlt in großer Aus-
wahl

Leinenhaus
und Wäscheabteil

J. Schubert

vorm. Weber

nur

ul. Wroclawska 3.

Lederwaren



Taschen-Koffer
aufen Sie billig
nur bei

K. Zeidler Poznań,

ul. Nowa 1.

Linoleum

für Tisch- und Fußboden-
belag, Teppiche u. Lin-
er am billigsten bei

Zb. Waligórski,

Poczta 31.

Kaufgesuche

Suche ein

Kolonialwaren-
Geschäft

zu kaufen od. zu pachten

Zuschriften unter 394 an

die Geschäftsstelle d. Zeitung

Zu kaufen gesucht ein

gebrauchtes „eigenes“

Wasser-Reiniger

von 4000 Ltr. Inhalt

aufwärts. Offerten mit

Preisangabe erbeten an

Dominińska 10/11a,

pow. Wolsztyn.

Verschiedenes

Bekannte

Wahrgängerin Abarelli
ragt die Zukunft aus
Ziffern und Karten.

Poznań,

u. Bodgorna Nr. 13.

Wohnung 10. Front

Bitte,

vergessen Sie nicht,
Ihren Bedarf in der
Buch- u. Papierhandlg.

P. Lindner Nachf.

Em. Baensch,

ul. Krzyska 9

zu beden. Büro- und

Schulartikel, vorchrist-
mliche Schulhefte,

Druckfachen für Behör-
den kaufmännischen und

Privatbedarf. Täglich

Eingang neuer Moden-
hefte für Herbst u. Winter

mit Schnittbogen. (Lie-
ferung durch die Post,
auch nach auswärts.)

Ausgabe d. Posen-
Tageblattes.

Achtung!

Geht Ihre Uhr nicht zuverlässig?

so kommen

Sie bitte im

Vertrauen

zu mir und

Sie sind

endlich zufriedengestellt

Albert Stephan

Poznań,

Półwiejska 10, I. Treppe

(Halldorfstrasse am Petriplatz.)

Uhren, Gold- und Silberwaren

(Trauringel) sehr preiswert und reell

Langes Leben

wird Dir

Knoblauchsaff

geben.

Zu haben in der

Drogerja Warszawska

Poznań, 27 Grudnia 11.

Zu haben in Flaschen 22 Zl.

Arztlich geprüfte

Krankenschwester,

kosmetische sowie medi-
zinische Massage, Sprech-
stunden von 10-12 vor-
mittags, 4-6 nachm.

Hotel Polonia

Zimmer 464.

Erlaubte

Schneiderin

aus Deutschland, emp-
fiehlt sich.

Sniateckich 15, W. 3.

Vermietungen

2 Zimmer

für Ehepaar (un)möbl.,
mit Küchenbenutzung od.
je ein Zimmer für 2 sol.
Herren. Offerten unter

401 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

2 Zimmer u. Küche

in kleiner Stadt, direkt
am Wald und Seen ge-
legen. Ruhige, gesunde
Lage, schöne Gegend,
hübscher Garten. Bahn-
und Autobusverbindung
mit Poznań, an älteres
Ehepaar sofort zu ver-
mieten. Monatsmiete

21 Zl. 25. Offerten u.

409 an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

4 Zimmerwohnung,

im II. Stod,

2 Zimmerwohnung,

im III. Stod, sind vom

1. November im Neubau

1929 an ruhige Mieter

abzugeben, vis-a-vis Hal-

testelle der Straßenbahn.

Monatliche Miete. Zu

erfragen beim Wirt Mar-

szalka Pocha 149, ptr

Telephon 6151.

Mietgesuche

4-5

Zimmerwohnung

in Posen, mit elektrisch.

Licht, Bad u. sonstigen

Reizenräumen von ruhi-

gen Mietern gesucht. An-

gebote mit näheren An-

gaben unter 397 an die

Geschäftsstelle d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

gesucht für junge Dame

bei dtsch. Familie. An-

geb. unter 402 an die Ge-

schäftsstelle d. Zeitg.

Elegantes

möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Sniateckich 15, W. 3.

Zimmer

gemütlich, Zentralhei-
zung, elektr. Licht.

Skadowa 1, I. Stod,

III. Eingang.

Ruhiges möbliertes

Zimmer

an soliden Herrn zu ver-

mieten.

Slowackiego 35,

Eing. Prusa Wohnung 17.

Stellengesuche

Forstverwaltung

Drzyczkowsko, v. Diezna,
pow. Leszno sucht zum

1. Oktober für einen

jungen

Forstmann

Stellung als Forst- oder

Jagdassistent; derselbe ist

gesund und kräftig und

in jeder Weise als tüch-

tiger Mensch zu empfehlen.

Suche von sofort oder

später Stellung als

Gutssekretärin

auf größerem Gute. Bin

firm in landw. Buchf.,

Lohnberechnungen,

Gutsverwaltungs-
Korrespondenz, Sozial-
versicherungen, Steuer-
angelegenheiten u. allen

Büroarbeiten. Beherrsche

beide Landessprachen in

Wort und Schrift, besitze

langj. gute Zeugnisse.

Gefl. Offerten unter 398